MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

№. 268. Mittwoch den 15. November 1837.

Inland.

Berlin, 12. Nov. Im Bezirk der Königl. Regierung zu Breslau ist der zeitherige Kuratus in Heidersdorf, Streich, als Pfarrer in Heinrichau, Kreises Münsterberg, ernannt worden.

Angekommen: Der General-Major und Kommandeur der 6ten Division, von Röder, von Prenzlow. — Abgereist: Se. Excellenz der General-Lieutenant und Kommandeur der 16ten Division, Graf zu Dohna, nach Trier. Der Kammerherr, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. Niederländischen Hofe, Graf v. Wylich und Lottum, nach dem Haag.

Vom 11ten zum 12ten d. Mts. ist in hiesiger Residenz 1 Person als an der Cholera erkrankt und 1 andere als an derselben verstorben gemeldet worden.

In Charlottenburg sind seit dem 15. August überhaupt 56 Personen an der Cholera erkrankt und 37 an derselben gestorben. Seit dem 9. Oktober sind Erkrankungsfälle nicht mehr vorgekommen.

Der Fränkische Merkur schreibt: „Dem Zollverein steht eine neue glückliche Erweiterung bevor. Man versichert mit Bestimmtheit, daß die Verhandlungen, welche seit einiger Zeit von Bevollmächtigten der Staaten des deutschen Zoll-Vereins mit Abgesandten von Hannover, Braunschweig ꝛc. zu Minden gepflogen wurden, zum Abschlusse eines Zollcartells mit diesem dem Zollvereine selbst noch nicht beigetretenen Staaten schon geführt haben, oder demnächst gelangen werden, welcher wesentliche Erleichterung des Verkehrs, und bedeutende Anhaltpunkte für künftigen Beitritt jener Länder zum Zollverbande selbst darbieten soll. Wie man hört, ist Bremen längst geneigt, diesem sich anzuschließen. — Auch die Unterhandlungen des nordamerikanischen Gesandten zu Berlin über Handelsverträge mit dem deutschen Zoll-Verein sind in lebhaftem Betriebe."

Posen, 11. November. Vom 8. bis 10. November ist Niemand an der Cholera erkrankt. Gestorben keiner.

Deutschland.

Frankfurt, 7. November. (Privatmitth.) Es war wohl voraus zu sehen, daß, in Folge von Frankfurts Zollanschluß, dessen Handel mit ausländischen, vornehmlich englischen Manufakturwaaren, in der Konkurrenz mit denen ihnen der Gattung nach entsprechenden vereinsländischen Industrieerzeugnissen, allmählig den Kürzeren ziehen und am Ende, theilweise, ganz aufhören würde. Diese Voraussicht hat sich in dem seit dem Anschlusse verflossenen Zeitraum denn auch thatsächlich bewahrheitet. Mit jeder Messe lassen unsre großen englischen Waarenhandlungen an frischen Vorräthen immer weniger aus England kommen, wogegen mehre derselben, namentlich das berühmte Haus Noë Dufay, auch Lager von vereinsländischen Fabriken hielten, um ihre alten Kunden, je nach dem die Frage, auch mit diesen versehen zu können. Jetzt erfahren wir nun, daß die Chefs eben dieses Hauses mit dem neuen Jahre ihr hiesiges Etablissement ganz aufgeben werden, wahrscheinlich weil dessen längere Unterhaltung die damit verknüpften Kosten und Mühen nicht mehr lohnt. Sie haben dagegen bei Altona eine große Fabrikanlage gegründet, deren schwunghafter Betrieb, bei den bedeutenden Geldmitteln, die zu ihrer Verfügung stehen, sich wohl nicht dürfte vermissen lassen. — Mit der Abnahme des so eben erwähnten Handelszweiges hat jedoch vornehmlich der Handel mit Landesprodukten, insbesondere mit Weinen, einen desto größern Aufschwung genommen. Die dabei zunächst betheiligten Gewerbe, wie namentlich Böttiger, haben so viel zu thun, daß sie kaum der ihnen überwiesenen Arbeit zu genügen vermögen und die Kellermiethen sind noch immer im Steigen begriffen, wenn schon bei den Neubauten, deren auch diesen Sommer eine gute Zahl ausgeführt worden, auf die Anlage großer Kellerräume ganz vorzüglich Bedacht genommen wird. — Die in der abgewichenen Woche stattgehabte Bundestag-Sitzung dürfte wohl die letzte vor Antritt der Ferienzeit gewesen sein. Doch heißt es, die hier anwesenden H.H. Gesandten würden sich in den nächsten Tagen noch einmal versammeln, um die noch rückständigen Unterschriften der Protokolle zu vollziehen. Man glaubt, es möchte die Wiedereröffnung der nächsten Session wohl bis zum Februar k. J. hinausgeschoben werden; doch hat darüber, wie auch über die Abreise des präsidirenden H. Gesandten, Grafen von Münch-Bellinghausen, nach Wien, noch nichts Verlässiges verlautbart. — Das vor Kurzem als ganz gewiß verkündigte Avancement in unserm Linien-Militair, das aus einem Bataillon von sechs Kompagnien besteht, ist bis jetzt noch nicht promulgirt worden. Es heißt sogar, dasselbe dürfte, der Kostenersparung wegen, wo nicht ganz unterbleiben, so doch noch einigen Aufschub erfahren, womit um so weniger ein wesentlicher Uebelstand verknüpft sei, da ja doch die sämmtliche Waffenmacht Frankfurts, den Bestimmungen der Verfassungsurkunde gemäß, dem unmittelbaren Befehl des ersten regierenden Bürgermeisters untergeben sei. — Darf man anders umlaufenden Gerüchten trauen, so wären die Arbeiten der hohen Central-Kommission des deutschen Bundes ihren Endziele noch nicht so nahe gerückt, als kürzlich geglaubt wurde. Man spricht von gerichtlichen Vernehmungen angesehener Personen, die vor nicht gar lange vor hiesigen Behörden stattgefunden und die, wie vermuthet wird, von gedachter Kommission veranlaßt wurden, indem sich solche auf Vorgänge beziehen, die noch vor der Aprilemeute 1833 sich zutrugen, wozu der Stoff schier nur aus Acten, die der Zeit nach über diese Epoche hinausragen, entlehnt worden sein dürfte. — Reisende wollen zu New-York den Gefängnißwärter-Knecht Geiger gesehen und gesprochen haben, eben denselben Mann, der im vorigen Winter den sechs von hier entwichenen Studenten zu ihrer Flucht behülflich war. Er soll sich, seiner Aussage nach, in sehr behaglichen Glücksumständen befinden. — Der in den ersten Tagen Novembers tobende Sturm hat auch in unserer Stadt und deren Umgebungen große Verheerungen angerichtet. Ein in den Gärten des sogenannten Röderberges ganz neu erbautes Haus wurde, da es isolirt stand, umgerissen, der Beschädigungen nicht zu erwähnen, die er an Dächern und Schornsteinen verursachte. — Wir sind jetzt in der Weinlese begriffen, deren amtliche Eröffnung bis gestern verschoben wurde. Indessen ist das Ergebniß derselben so schlecht, daß der größte Theil der Trauben nicht einmal eßbar ist. Um Wein daraus zu keltern, ist eine sorgfältige Auslesung der Beeren unumgänglich; in Folge davon ab- glaubt man etwa den zehnten oder zwölften Theil des wirklichen Erträgnisses, in den bessern Bergen wenigstens, doch noch benutzen zu können. — Die Dampfschifffahrt auf dem Mittelrheine — von Mainz stromaufwärts, — ist jetzt nicht selten Stokkungen unterworfen, wovon hauptsächlich der niedrige Wasserstand die Schuld trägt. So mußte vor ein paar Tagen das von Mannheim kommende Dampfschiff die wenigen Passagiere, die es an Bord hatte, zu Oppenheim ans Land setzen und sie mit Extrapost nach Mainz schaffen lassen. Wegen dieser jetzt mit der Benutzung der Dampfschiffe verknüpften Ungemächlichkeiten nimmt auch die Zahl der sich ihrer bedienenden Reisenden, zumal da die Jahreszeit schon ziemlich weit vorgerückt ist, immer mehr ab, so daß dieselbe wohl dieses Jahr bald ganz geschlossen werden dürfte. — Handelsschreiben aus Holland zufolge wäre der Abschluß eines Handelsvertrags mit England noch keinesweges so nahe, als kürzlich geglaubt wurde. Ueberhaupt sollen deshalb Schwierigkeiten in der Mitte liegen, deren Bewilligung minder leicht erscheint, als der holländische Handelsstand es wünschen möchte und die bei ihm die Besorgniß erwecken, es dürfte wohl mit dieser Angelegenheit den nämlichen Ausgang nehmen, als mit dem von ihm gewünschten Anschluß an den großen deutschen Handelsverein.

Dresden, 9. Nov. Von den im hiesigen Lande auf Actien gegründeten neueren Unternehmungen haben sich nach genauer Erwägung der dabei vorkommenden Hindernisse u. s. w. zwei wieder aufgelöst, nämlich die Actien-Gesellschaft für Dampfmühlen in Leipzig und die für Stahlbereitung in Pohl bei Plauen im Voigtlande; die darauf bereits geleisteten Einzahlungen sollen zurückgegeben werden. Ueberhaupt aber stehen jetzt, wiewohl weniger aus Mangel an Vertrauen, als in Folge des allgemein gefühlten Geldmangels, die Actien der meisten neueren Unternehmungen niedrig im Cours. Die Leipzig-Dresdener Eisenbahn-Actien, die einmal schon mit 136 pCt. und darüber bezahlt wurden, sind jetzt zu 98 zu haben. — Zur Bildung eines Actien-Vereins für die Wand-Uhren-Fabrikation zu Carlsfeld, einem der ärmsten und hülfsbedürftigsten Orte des Sächsischen Obergebirges bei Eibenstock, ist auf höhere Veranlassung ein Komitee zusammengetreten. Nach dem hierüber erschienenen Prospekt ist 1) der Zweck des Actien-Vereins, durch festere Begründung der zu Carlsfeld schon bestehenden Uhren-Fabrik, diesen Industrie-Zweig für die Dauer daselbst einheimisch zu machen, und dadurch den dortigen Bewohnern eine Erwerbsquelle zu sichern; 2) wird der Actien-Fonds für's erste auf 10,000 Rthlr. festgesetzt und durch 400 Actien zu 25 Rthlr. gebildet, die auf den Inhaber lauten. Sobald drei Fünftel des Aktien-Kapitals untergebracht sind, tritt die Actien-Gesellschaft in Wirksamkeit. Es ist zu wünschen, daß gerade diese Actienzeichnung, welche sich auch der Unterstützung der Staats-Regierung erfreut, eine günstige Aufnahme finden möge, da sich hier zu einer auf sicheren Grundlagen beruhenden industriellen Spekulation ein Motiv der Wohlthätigkeit und Gemeinnützigkeit gesellt.

Braunschweig, 10. November. Zum 20sten d. sind die Stände zu einem außerordentlichen Landtage zusammenberufen worden.

Oesterreich.

Wien, 9. Nov. (Privatmittheilung.) Das zweite Riesen-Concert von 1100 Musikern in der K. Reitschule war eben so besucht, wie das erste, nur vermißte man die Anwesenheit des Hofes. Es waren ebenfalls gegen 4000 Personen erschienen, um diese Riesen-Chöre zu hören. — Dem Vernehmen nach stehen in dem Hause S. K. H. des Prinzen Wasa unerwartete Veränderungen bevor. Ob die umlaufenden Gerüchte, welche einige Zeit das Tagesgespräch bildeten, Glauben verdienen, vermögen wir nicht zu entscheiden, allein sicher ist, daß J. K. H. die Frau Prinzessin Wasa mit ihrer durchl. Mutter, der Frau Großherzogin Stephanie; welche bekanntlich hier bleiben wollte, nach Mannheim reist, und daß sich S. K. H. der Prinz Wasa auf einige Monate an den Hof des Großherzogs von Oldenburg, seines Schwagers, begiebt. Er nimmt als Adjutant den Hauptmann seines Regiments und Grafen von Fürstenberg mit nach Oldenburg. Nachrichten aus Ofen vom 8. d. zufolge, war S. K. H. der Erzherzog Alexander, zweiter Sohn des Erzherzogs Palatinus, von einem Entzündungsfieber befallen, in großer Lebensgefahr.

Wien, 11. November. (Privatmitth.) Dem Vernehmen nach ist das Palais Sr. M. des verewigten Kaisers Franz in der Vorstadt Landstraße zu der Wohnung der nächstens ins Leben tretenden italienischen adeligen Garde, welche nach der im August k. J. stattfindenden Krönung Sr. M. des Kaisers in Mailand allhier organisirt werden soll, bestimmt. Es haben sich mehr als 200 adelige Jünglinge aus Mailand zu diesem Dienst gemeldet. — Ein Allerhöchster Befehl verkündet zur Beruhigung des Publikums, welches den lebhaftesten Antheil an den Arbeiten der Eisenbahn nimmt, daß diese nach dem bisherigen Plan fortgesetzt werden sollen. Die Erddämme erhalten Durchstiche, um im Fall einer Ueberschwemmung dem Wasser Ablauf zu verschaffen. — Die heutigen Nachrichten aus Pesth lauten in Hinsicht der Krankheit des Erzherzogs Alexander noch immer nicht günstig.

Wir haben bereits in Nr. 251 d. Ztg. eine ausführliche Beschreibung unseres Wiener Korrespondenten über die Grundsteinlegung zu dem neuen Ordenshause der Mechitaristen-Kongregation am 18. Oktober geliefert; der Oesterreich. Beob. liefert nachträglich folgende Notiz: „Ihre Majestäten sammt den Erzherzogen besuchten hierauf die ganz neu hergestellte Buchdruckerei im ersten Stockwerke des neuen Gebäudes. Diese Lokalität, in welcher sich 15 Buchdruckerpressen (worunter 2 eiserne) in einer Reihe aufgestellt befinden, gewährte einen schönen Anblick. Bei der ersten Presse wurde ein auf diese Festlichkeit verfaßtes und eben erst gedrucktes deutsches Gedicht übergeben, die zweite Presse überreichte ein aus der orientalischen Liturgik entnommenes Gebet in armenischer Sprache; die folgenden Pressen übergaben dasselbe Gebet, jedoch immer in einer andern Sprache. Als JJ. KK. MM. das Ende der Reihe der Pressen erreicht hatten, wurde schnell eine Aenderung in den Pressen vorgenommen, und Ihre Majestäten geruhten im Herabgehen des Saales dasselbe Gebet abermals, jedoch wieder in andern Sprachen, huldreichst in Empfang zu nehmen. Die letzte Presse überreichte zwei lateinische Gedichte. Die Buchdruckerei hatte demnach außer den deutschen und lateinischen Gedichten das eben erwähnte Gebet in Gegenwart der allerhöchsten Herrschaften in 23 verschiedenen orientalischen und occidentalischen Sprachen gedruckt und überreicht. Ihre K. K. Majestäten sprachen Ihr Wohlgefallen sowohl über die Schönheit des Lokals der Buchdruckerei, als über den Reichthum an den zu so vielen Sprachen erforderlichen Lettern huldvollst aus.“

Görtz, 7. November. (Privatmitth.) JJ. KK. HH. die Herzöge von Angouleme und Bordeaux sind mit den Prinzessinnen von Angouleme und Berry nach einem der Frau Erzherzogin von Berry in Grätz abgestatteten Besuch von Kirchberg wieder allhier eingetroffen, um den Winter hier zuzubringen. Am Todestage des Königs Carl X. wurde in Gegenwart dieser erlauchten Familie ein feierliches Seelenamt in der Kathedral-Kirche abgehalten. Man erwartet binnen Kurzem den Besuch der Herzogin von Berry, welche auf dem besten Fuß mit ihrer ganzen Familie leben soll. Der Herzog von Bordeaux ist sehr rüstig und munter, allein für sein Alter ungewöhnlich stark. Es heißt, im Frühjahr begebe sich diese ganze Familie wieder nach Kirchberg.

Saaz in Böhmen, 2. Novbr. (Privatmitth.)*) Sie wünschen zu erfahren, wie in diesem Jahre der Hopfen bei uns gerathen ist, und nebenbei auch einige Belehrung zu erhalten, welcher Methode wir beim Anbau desselben folgen. Diesem Wunsche will ich, so gut ich kann, genügen. Unsere heurige Hopfen-Erndte gehört sowohl nach Quantität als Qualität zu den mittelmäßigen, und steht der vorjährigen nach. Das späte Ankommen der Pflanzen im Frühjahre setzte die Blüthe über die gewöhnliche Zeit hinaus, so daß auch die Frucht keine regelmäßige Zeitigung erhielt. Vom Roste sahen wir wenig, aber nachtheilig wirkten die kalten Nächte gegen den 20. August, und ihnen ist es hauptsächlich zuzuschreiben, daß in den, dem Windzuge ausgesetzten Pflanzungen, vieler Hopfen verkümmerte. Die Preise halten sich seit einigen Monaten ziemlich gleich, und haben eine mittlere Höhe. Jedoch bezahlt man für vorzügliche Frucht, die dies Jahr selten ist, bis zu 60—80 Fl. Conv.-M. für den Centner. — Was unsere Anbau-Methode betrifft, so ist sie in kurzem folgende: Wir schneiden den Hopfen im Frühjahre fast ganz nach gleichem Prinzipe, wie der verständige Winzer den Weinstock, d. h. auf 3—4 Augen. Dies ist so zu verstehen: von jedem Stocke vertilgen wir beim Ausschlagen im Frühjahre die schwachen Keime und lassen nur 3—4 der stärksten emportreiben. Dabei wird große Sorgfalt darauf verwandt, daß auch die später unten nachschießenden Zweige nicht aufkommen können, so daß alle Kraft den Hauptranken zugeht. Die Stangen wählen wir so lang, als wie wir sie nur immer bekommen können, weil uns die Erfahrung gelehrt hat, daß, je weniger sich die Ranken mit ihren Blüthentrauben verschlingen, auch die Frucht desto vorzüglicher wird. Sind aber die Stangen zu kurz, so steigt bekanntlich der Hopfen, wenn er deren Gipfel erreicht hat, wieder herab und verschlingt sich mit dem niedern Theile der Ranken. Große Aufmerksamkeit verwenden wir auf die Zeit des Abnehmens. So wie die ersten Trauben anfangen braun zu werden, gehen wir daran. Zuweilen zeigt sich diese Reife nur theilweise, und wir nehmen alsdann nur die reifen Stöcke einstweilen ab und holen später die zurückgebliebenen nach. Unsere Hauptabnehmer, die Bierbrauer aus Baiern, haben uns darauf aufmerksam gemacht, wie sehr das Produkt dadurch gewinnt, daß es durchgehends eine ziemlich gleiche Reife hat. Sehr viel kommt darauf an, den Hopfen gut abzutrocknen. Bekanntlich ist es das feine Blüthenmehl im Innern seiner Trauben, welches das eigentliche Aroma enthält und dem Biere seinen Wohlgeschmack verleiht. Dieses aufs möglichste in ihm zu verwahren, ist eine Hauptaufgabe, und man muß zu dem Ende dem Hopfen alle Ruhe beim Trocknen lassen, und nur so viel dabei thun, als zur Vermeidung des Erhitzens oder gar des Schimmligwerdens unumgänglich nöthig ist. Luftige Böden sind daher ein Haupterforderniß. Noch habe ich zu erinnern vergessen, daß bei uns jeder Hopfenbauer beim Abpflücken des Hopfens genaue Aufsicht darüber führt, daß keine nothreifen Köpfe mit hineinkommen, weil diese einen, vom guten Produkte sehr verschiedenen, fast unangenehmen Geruch haben, und mithin die Waare herabsetzen. Der wahre Kenner entdeckt sie augenblicklich, sobald er nur daran riecht. Diese nothreifen Köpfe sind beim Pflücken mit leichter Mühe herauszuwerfen, da sie sich von den guten durch ihre rothbraune Farbe sowohl als durch ihre Gestalt sehr unterscheiden. Sie sind nämlich aufgeblättert und schlaff. — Können wir unser Produkt nicht bald, d. h. noch im Jahre der Erzeugung verkaufen, so bringen wir es in trockene und dunkle Gewölbe, und packen es fest zusammen. Den Hopfen auf offenem Boden liegen zu lassen schadet ihm sehr, indem er da nicht allein allmählig sein Blüthenmehl, sondern auch sein sogenanntes Oel verliert. — Bis jetzt hat diese Frucht in unserer Gegend noch immer die höchste Bodenrente gebracht, und wenn der Anbau desselben auch im benachbarten Baiern sich immer mehr erweitert, weil man darnach trachtet, unabhängig von uns zu werden, so setzen wir doch nichtsdestoweniger noch immer große Quantitäten zu lohnenden Preisen dorthin ab. Selbst unserer Rindviehzucht ist er ersprießlich, denn er gewährt uns, wenn er nicht etwa vom Roste befallen wird, im Herbste, wo er abgenommen wird, ein nicht geringes Quantum von Futter durch die noch frischen Blätter und die zarten obern Zweige. Man reißt sich, so zu sagen, um dieses Futter, weil es nicht allein günstig auf die Milch der Kühe, sondern auch entschieden gut auf ihre Gesundheit wirkt. Neuerdings will man sogar die Beobachtung gemacht haben, daß es heilsam auf anbrüchige Schafe sei. Bei den hohen Holzpreisen in unserer Gegend haben die starken untern Ranken auch einen nicht ganz unbedeutenden Werth als Brennstoff.

*) Vorstehender Bericht dürfte, wie wir glauben, nicht allein für den Hopfenhandel wichtig, sondern insbesondere für die Hopfenbauer der Provinz von großem Interesse sein, da viele derselben mit der Sache noch nicht ganz zweckmäßig umzugehen verstehen, wodurch denn das Produkt, durch ihre Verschuldung mehr, als durch das rauhe Klima, in seiner Güte herabgesetzt wird.

Rußland.

St. Petersburg, 4. Nov. Am vorletzten Donnerstage verließen uns die jungen hier noch anwesenden Großfürsten und Großfürstinnen, Kinder unseres Durchlauchtigsten Herrscher-Paares, die nach der Abreise ihrer Eltern von hier in Zarskoje-Selo residirt hatten, begleitet von ihrer Suite und dem General-Adjutanten Grafen Benkendorf, und begaben sich nach Moskau, wo in diesen Tagen Ihre Majestät die Kaiserin mit den Großfürstinnen Maria Nikolajewna und Helena, nachdem Sie Sympheropol und die Halb-Insel Krimm am 15. Oktober verließen, eintreffen sollten. Einige Tage später sollte dort die Ankunft des Kaisers erfolgen. Se. Majestät wollten zuvor noch Tiflis, die Hauptstadt Georgiens, und Neutscherkask, die Hauptstadt der Donischen Kosaken, besuchen. Man schmeichelt sich mit der Hoffnnng, die erlauchten Glieder unseres erhabenen Kaiserhauses noch vor Ablauf gegenwärtigen Jahres hier wieder versammelt zu sehen. Die Großfürstin Helena wird gegen die Mitte dieses Monats hier zurückerwartet. — Nachschrift. So eben erfahren wir hier mit ziemlicher Bestimmtheit, daß der Tag der Ankunft Sr. Majestät des Kaisers in Moskau auf den 10. d. bestimmt ist.

Am 1sten d. hat der Kaiserliche Hof für den verewigten Herzog Karl von Mecklenburg eine sechstägige Trauer angelegt.

Großbritannien.

London, 7. Nov. Der Alderman Sir Peter Laurie ist mit dem Arrangement der Prozession am 9ten beauftragt. An dem City-Thor Temple-Bar, wird Ihre Majestät vom Lord-Mayor und den Aldermen und Sheriffs von London empfangen, und von dort weiter hin nachdem der Lord-Mayor, wie üblich das Staatsschwert überreicht hat, vor ihrem Wagen her bis nach Guildhall in folgender Ordnung: Zuerst der Marschall der City, dann die Mitglieder des Gemeinderaths, in ihren Mazarin-Roben, jeder von einem Knappen begleitet, dann folgen die zwei Sheriffs, (wovon der eine ein Israelit Molles montesfiore) mit Krönungshüten auf dem Haupte, in ihren Scharlachgewanden und langen Bärten, jeder begleitet von zwei jüdischen Dienern. Hierauf die Aldermen, eben so wie die Sheriffs gekleidet, jeder mit zwei Dienern hinter sich. Nun folgt die Dienerschaft des Lord-Mayor in ihrer Staatslivree; dann der Gemeinde-Ausschreier und der Schwertträger, dann der Träger des City-Stabes und der Erhaltungsmütze. Auf diesen folgt der Lord-Mayor in einem karmoisinsammtnen Rocke, das Schwert der City in der Hand. Am Eingange der Halle sitzen die Magistratsglieder, um vor Ihrer Majestät her, sie in den Rathssaal zu geleiten, wo der Recorder der City die Bewillkommnungsrede vorlesen wird. Hierauf werden die Aldermen und Sheriffs nebst ihren Damen J. Maj. vorgestellt. Der Lord-Mayor und 6 Aldermen führen nun J. Maj. an die Königl. Tafel und warten derselben bei Tische auf. — Am 3ten wartete ein Mann im Matrosencostum dem Lord-Mayor auf, um von demselben zu erbitten, daß auch die aus 300 männlichen und weiblichen Mitgliedern bestehende Schwimmgesellschaft allhier in der Prozession am 9ten zu figuriren Erlaubniß erhielten. Der Lord-Mayor nahm die Sache für scherzhaft auf und sagte, wenn die Gesellschaft etwa schwimmend zu figuriren beabsichtige, so möchte dies die bis jetzt auf die Reitkünste der Rathsmänner gespannte Neugierde gar sehr theilen. — Folgendes sind die Vorschriften für die Zulassung der Mitglieder der Londoner Korporation und ihrer Frauen zu dem übermorgen in Guildhall stattfindenden großen Bankett: 1) Jedes Mitglied der Korporation darf eine Dame mitbringen. 2) Keine Dame wird zugelassen, wenn sie nicht persönlich von dem Mitgliede eingeführt wird, auf welches die Einlaßkarte lautet. 3) Niemand darf seine Einlaßkarte einem,

Andern geben. 4) Damen in schwarzen Kleidern und Herren mit schwarzen oder bunten Halsbinden werden nicht zugelassen. Jeder in Guildhall zugelassene Gentleman muß, wenn er nicht ein offizielles Kostüm oder eine Marine- oder Militair-Uniform trägt, im Hof-Kostüm mit Haarbeutel und Degen erscheinen.*)

Als die Königin am Sonnabend Nachmittag um drei Uhr in einem offenen Wagen, von Brighton zurückkehrend, nach dem Buckingham-Palast fuhr, sprang ein anständig gekleideter Mann plötzlich an die Seite des Wagens, hob seine Hand drohend gegen die Königin auf, stieß die gröbsten Schimpfreden gegen dieselbe aus und rief: „Ich werde Euch und Eure Mutter schon vom Throne herunterbringen!“ Mit diesen Worten lief er davon und entkam glücklich. Die Polizei wurde sogleich von diesem Vorfall benachrichtigt, und es gelang ihr, am folgenden Morgen jenen Mann zu verhaften, obgleich er heftigen Widerstand leistete und den Polizei-Beamten zurief, er sei ihr Landesherr und König von England und werde die Königin in Stücke zerreißen. Man brachte ihn nur mit großer Mühe in eine Miethskutsche, deren Fenster er zerschlug, indem er sich überhaupt sehr ungebührlich betrug. Bei dem Verhör ergab sich, daß er John Good heißt, 40 Jahre alt ist und früher Rittmeister im 10ten Husaren-Regiment war. Die Zeugen-Aussagen unterbrach er mehrmals mit den Worten: „Was die sagen, geht mich gar nichts an. Ich bin der Sohn Georg's IV. und der Königin Karoline, jetzt Johann II., König von England, und das gegenwärtige Jahr ist das achte meiner Regierung!“ Ueber Alles, was nicht die Königliche Familie betraf, sprach er ganz vernünftig, sobald jedoch der Name der Königin genannt wurde, gerieth er in Wuth. Er wurde in das neue Gefängniß von Westminster (warum nicht ins Tollhaus?) abgeführt.

Frankreich.

Paris, 9. Nov. Der Moniteur schweigt gänzlich über den Vorfall im zweiten Wahlbezirk. Er giebt aber auch die Zahl der Wähler, die in diesem Bezirke mitgestimmt haben, nur auf 2206 an, wonach also die absolute Majorität 1104 sein würde, und Herr Jacques Lefèbvre zwei Stimmen über diese absolute Majorität erhalten hätte. In andern Blättern werden indeß diese Zahlen anders angegeben und das Verhältniß ganz so gemeldet, wie das Journal du Commerce (siehe das gestrige Blatt der Zeitung) es angezeigt hatte. Auch das ministerielle Abendblatt meldet es in dieser Weise, fügt aber noch folgende Notiz hinzu: Andern Berichten zufolge, hätte Herr Laffitte 1207 Stimmen und Hr. Lefèbvre 1216 erlangt. Wie dem aber auch sei, Herr Lefèbvre ist zum Deputirten proklamirt worden.“ — Von den noch rückständigen 6 Pariser Wahlen sind gestern 4, worunter 3 zu Gunsten des Ministeriums, entschieden worden. Der 7te Wahl-Bezirk hat Herrn Moreau, der 9te Herrn Locquet, der 13te (Sceaux) Herrn Garnon und der 14te (St. Denis) Herrn Gisquet ernannt. Der erste, zweite und vierte dieser Deputirten waren ministerielle Kandidaten, der dritte dagegen gehörte der Opposition an. Die Herren Dupont (vom Eure-Dept.) und Magendie sind durchgefallen. In den Provinzen sind, nach den gestern und heute hier eingegangenen Nachrichten, größtentheils dieselben Deputirten wiedergewählt worden, die der letzten Kammer angehörten.

In Paris ist man sehr neugierig auf den Ausgang eines Prozesses, den zwei Aerzte — die Herren Dr. Koreff (ein geborner Breslauer) und Dr. Woloski gegen die Familie Hamilton wegen des für ärztliche Behandlung der Gräfin Lincoln, einer Tochter des Herzogs und der Herzogin von Hamilton, geforderten Honorars von 400,000 Franken eingeleitet haben. Der Herzog hat 24,000 Fr. bei dem Banquier Laffitte deponirt und glaubt, daß diese Summe — etwa 100 Frd'r. für jeden Tag der Behandlung der verstorbenen Gräfin für jeden Arzt — hinreichen werde. Die Aerzte rechnen jedoch anders, und Dr. Koreff, dessen Praxis unglaublich ausgebreitet ist, hat in einem durch den Wiederdruck vervielfältigten Schreiben behauptet, daß sein Kollege, der täglich zwanzig Stunden in der Wohnung der Lady Lincoln zugebracht, in Folge seiner großen Anstrengungen bei der Behandlung derselben, jetzt das Augenlicht zu verlieren sich bedroht sehe, und daß er selbst (Koreff) bei der Kur seine Gesundheit eingebüßt habe; daß Beide aber in dieser Zeit alle ihre übrigen Patienten vernachläßigt und verloren hätten, auch von der Familie sehr unwürdig behandelt worden seien. (Die Breslauer Fama spricht heute noch von einer immensen Liquidation, die vor Dezennien ein hiesiger berühmter Arzt einem altadelichen Hause Schlesiens, welches viele Jahre lang keine Rechnung verlangt hatte, vorlegte. Damals soll die Sache im Wege des Vergleiches beigelegt worden sein).

Spanien.

Madrid, 28. Oktober. In der gestrigen Sitzung der Cortes begann die Diskussion des Berichts der Finanz-Kommission über die von dem Finanz-Minister in der Sitzung vom 5. Septbr. vorgelegte Uebersicht von dem finanziellen Zustande des Landes. Die Kommission empfiehlt in dem ersten Artikel ihres Berichts der Regierung zur Deckung des Defizits von 574,898,449 Realen folgende Summen zu bewilligen: 1) 60 Millionen Realen auf die außerordentliche Kriegssteuer der Inseln Cuba und Puerto Rico. 2) 40 Millionen Realen auf den aus dem Verkauf des Eigenthums der Klöster auf Cuba zu lösenden Ertrag. 3) 12 Millionen auf den Erlös aus dem Verkaufe der Glocken der in der Halbinsel aufgehobenen Klöster. 4) 6,003,400 Realen auf den Verkauf der in der Bank von San Fernando befindlichen und den Getreide-Depots verschiedener Gemeinden gehörigen Obligationen. 5) 12 Millionen auf die Vermögens-Steuer von 30 pCt. 6) 444,598,042 Realen auf die außerordentliche Kriegssteuer. Nach einigen Bemerkungen des Herrn Sancho wurde die Diskussion des Berichts, wegen Abwesenheit des Kriegs-Ministers, verschoben.

Es geht das Gerücht, die Herren Campuzano und Aguilar würden von ihren diplomatischen Sendungen in Paris und London abberufen werden. Auch glaubt man, daß der Sieg der gemäßigten Partei bei den Wahlen noch andere und wichtigere Veränderungen herbeiführen und dem Gange der Regierung eine völlig andere Richtung geben werde. — Herr Mendizabal befindet sich noch in Madrid. Er scheint sich nicht mit seinen Schätzen auf die Landstraße zu wagen, seitdem sein Cousin Alvarez Montanes vor kurzem von den Karlisten in der Mancha angehalten und gezwungen worden ist, 100,000 Realen für seine Befreiung zu zahlen. — Herr Evaristo Saravia, Sekretair des Polizei-Präfekten unter der Verwaltung Mendizabal's, ist verhaftet und sein Vermögen mit Beschlag belegt worden.

* * Estella, 20. Oktober. (Privatmitth. Ich beschränke mich in dem Nachstehenden darauf, Ihnen über meine Reise zu dem Heere des Don Carlos Bericht zu erstatten, und einige allgemeinere Bemerkungen einzustreuen, in der Ueberzeugung, daß eine Wiederholung der speziellen Kriegs-Nachrichten, welche Sie in allen Zeitungen lesen, weniger willkommen sein würde, als jene höchst persönlichen Mittheilungen eines preußischen Korrespondenten an seine preußischen Leser. Ich habe sehr glücklich zwischen dem Französischen Dorfe Sarre und dem Spanischen Ingarramundi die Grenze passirt, nicht so mein Bedienter, welcher von den Französischen Douaniers erkannt und nach Bayonne zurück ins Gefängniß geführt wurde. Es gelang indessen einem meiner dortigen Bekannten, ihn wieder in Freiheit zu setzen, und so ist er mir denn auch einige Tage später gefolgt. Die Gebirgspfade, auf welche mich meine Tour führte, sind sehr schwer zu passiren; zwei tüchtige Spanische Pferde und ein Maulthier, welche ich erst an der Grenze kaufte, haben jedoch die Bergkolosse mit sicherem und leichtem Fuße überschritten. Von Tolosa aus, dem ersten bedeutenden Orte, den ich passirte, an der Oria gelegen, besichtigte ich die dort in der Nähe gegen Hernani befestigten carlistischen Linien, welche von einem Theile der Navarresischen Division, unter den Befehlen des Brigadiers Carlos de Vergas angelegt sind. Letzterer hat am 14ten v. M. ein sehr glückliches und siegreiches Gefecht gegen die Christinos bestanden, wobei die Bravour der karlistischen Bataillone, mit welcher sie den so weit überlegenen Feind aus einer felsenfesten Position warfen, bewundernswürdig war. Der Obristlieutenant Strauß, ein Deutscher, ausgezeichneter Ingenieur, hat die erwähnten Verschanzungen der Linien sehr zweckmäßig angelegt. Onnate, wo sich ein bedeutendes Artillerie-Depot befindet, passirte ich auf meiner weitern Reise, und bin wirklich erstaunt, mit welcher Einsicht der dort kommandirende General Montenegro, bei so geringen Mitteln, seinen wichtigen Geschäften vorsteht. — Weiter, das feste Schloß Guevara, auf einem hohen Felsen, mitten in der Ebene von Vittoria gelegen, hat eine Besatzung von 200 Navarresen, und gewährt den umliegenden Ortschaften den erforderlichen Schutz, hält auch die feindliche Kavalerie in Echec, welche vordem die karlistischen Dorfschaften von Vittoria aus fouragirte. Vittoria, Pampelona, San Sebastian, Bilbao und einige unbedeutende Orte befinden sich zur Zeit noch in christinischen Händen, der übrige Theil der Provinzen, bis an das linke Ufer des Ebro, ist vom Könige besetzt und ihm treu ergeben. — Seit einigen Tagen befinde ich mich hier in Estella, woselbst in diesem Augenblicke der Prinz von Lichnowski mit einer Truppen-Abtheilung eintraf, der wegen seiner persönlichen Tapferkeit in hohem Ansehen steht und mit mehren Orden dekorirt ist. — Ich bin im Begriff, mit einer Truppen-Abtheilung den Ebro zu überschreiten, um auf dem rechten Ufer desselben zu dem Corps des Infanten (Sebastian) zu stoßen, und mich dann zum Könige zu begeben, welcher in Huerta del Rey in der Riolta de Castilla sein Hauptquartier hat. Die Angelegenheiten desselben stehen sehr gut, und mit einem preußischen leichten Kavalerie-Regiment wäre der Krieg unbedingt in vier Wochen beendet. Es fehlt dem Könige nur an Geld, der Armee den achtmonatlichen rückständigen Sold auszuzahlen und 800 Pferde für die Kavalerie anzukaufen. Ganz Spanien ist unbedingt für die gerechte Sache; die Christinos haben vorläufig allerdings das Heer für sich, welches dem Königlichen an Kavalerie und Artillerie überlegen, jedoch zum Theil schon entmuthigt ist und jedenfalls in die diesseitigen Reihen übertreten würde, dürfte es nur hoffen Sold zu erhalten. Wollten die Mächtigen und Reichen den Krieg endlich beendet wissen und Spanien, wie das übrige Europa in Frieden sehn, wie es der braven Nation zu wünschen ist, so wäre dies mit zwei Millionen Thalern, die baar eingesandt werden müßten, unmaßgeblich zu bewerkstelligen. Zuletzt ist dem unglückbringenden Kriege sogleich ein Ziel gesetzt, wenn die nordischen Mächte den König anerkennen; hierauf dürfte die Besitznahme von Madrid unverzüglich erfolgen. So könnte man der Hydra der Revolution einen unfehlbaren Todesschlag versetzen.

(Neueste Nachrichten.) In einem Schreiben aus Madrid vom 29sten v. M. wird gemeldet, daß sich zahlreiche, wenn auch an sich schwache Karlistenhaufen in der Umgegend und bis vor den Thoren von Madrid zeigten. Am 27. Oktober ward der General Irlarte, vormaliger Vice-König von Navarra, nebst 7 andern Personen verhaftet und dann gegen das Versprechen freigelassen, daß er für diese Gunst 10,000 Duros an einem bestimmten Orte zahlen wolle.

Portugal.

In Lissabon wird, dem Courier zufolge, die nächste Dividende der Portugiesischen Obligationen nicht gezahlt werden, weil der dortige Schatz zu erschöpft ist. Der Visconde Sà da Bandeira weigert sich, einen Ministerposten anders als unter der Bedingung zu übernehmen, daß alle jetzigen Minister, mit Ausnahme des Finanz-Ministers, Herrn Joao Oliveira, und des Ministers des Innern, Herrn J. Sanchez, sich zurückziehen, was denn auch vermuthlich geschehen wird.

*) So glänzend auch die Anstalten sind, welche zu Königin Viktoria's Empfang jetzt getroffen werden, es dürfte doch den Herren des gemeinen Raths schwer genug fallen, ihre Proklamation wahr zu machen, daß der jetzige Glanz jeden frühern übertreffen solle, ja schwer genug, auch nur manchen frühern zu erreichen. Im vierzehnten Jahrhundert speiste mit Henry Picard an dessen Ehrentage Edvard III. In vollem Königsschmuck begleitete ihn Johann, König von Frankreich, David, König von Schottland und Peter, König von Cypern. Ein Jahrhundert später bewirthete der fabelhaft reich gewordene Whitington Heinrich V. Das kostbarste Gewürzholz loderte im Kamine, und in das lodernde Feuer warf Whittington eine Verschreibung des Königs über 60,000 Pf. St. Und wieder ein Jahrhundert später speiste Königin Elisabeth mit Sir Thomas Gresham, und was trank dieser auf der Königin Gesundheit? Die pulverisirte Perle, die der Königin zu hoch im Preise gestanden. Nun, es wird sich zeigen, ob die Herren des Raths etwas im Schilde führen, was solche Vorgänge überwiegen kann. (Morgenbl.)

Schweden.

Stockholm, 3. November. Ihre Majestäten sind gestern Nachmittag von Rosersberg in die Hauptstadt zurückgekehrt und der König hat sofort die für die Zeit seiner Abwesenheit verordnet gewesene Regierung aufgelöst. Da Se. Maj. den Wunsch geäußert hatten, daß eine Illumination der öffentlichen Gebäude nicht stattfinden möchte, so hat die Bürgerschaft die dazu veranschlagt gewesenen Kosten von 6000 Rthlr. Banco für des Prinzen Karl's Erziehungs-Anstalt für arme und verwahrlosete Kinder bestimmt und der Magistrat noch 100 Rthlr. hinzugefügt. Inzwischen wurde der König beim Norder-Zoll von dem Ober-Statthalter an der Spitze des Magistrats und der Bürgerschaft mit einer Anrede bewillkommnet, die Se. Maj. huldreich beantworteten und auf Ihrem Zuge nach dem Königl Schlosse von den Behörden und einer Menge erfreuter Einwohner begleitet, worauf Präsentationen und bei dem Kronprinzen und der Kronprinzessin ein großes Diner für mehr als 200 Personen folgten. Abends waren die meisten Thürme der Stadt erleuchtet, so wie viele Privathäuser und die Wohnungen der fremden Diplomaten; die Armen und Gefangenen wurden verpflegt. — Dem zwölften Aftonblad wurde gestern gerade in dem Augenblick, wo die Redaktion durch Erleuchtung der Fenster ihre Freude über die Königl. Rückkehr bezeugt, seine Einziehung angezeigt. Es erschien dann unter dem Titel als eilftes und heute als zehntes und scheint auf längere Zeit für seine Nichtunterbrechung gesorgt zu sein.

Osmanisches Reich.

Von den Dardanellen, 16. Oktober. (Privatmitth.) *) Vorgestern Abend passirten hierselbst im erwünschtesten Wohlsein Se. Kgl. Hoh. der Prinz August von Preußen und der Herzog von Leuchtenberg auf dem Englischen Dampfboote „Levent". Unter dem zahlreichen Gefolge, vorzüglich aus KK. Oesterreichischen Offizieren bestehend, befand sich auch der K. Preußische Major von Barner. Mehmed Ferik, Pascha der Dardanellen, durch seine Behörde von der Absicht Sr. K. H. des Prinzen, die hiesigen Batterieen und Schlösser auf der Durchreise am 12ten d. zu besehen, in Kenntniß gesetzt, ließ Alles zum festlichen Empfang vorbereiten. Die in Tschinow Kalessi kasernirende Infanterie mit ihrem zahlreichen und ausgewählten Musikchor, war bei Naghara, der obersten Batterie, wo die Landung erfolgen sollte, aufgestellt; in allen Batterien war die darin kasernirende Artillerie bereit, diejenigen Manöver auszuführen, welche Se. K. Hoheit befehlen möchten; namentlich waren einige der großen Steinkanonen ausgewählt, um ein Paar Schuß zu thun, und unter diesen die größte sich hier befindende, deren Kammer 190 Pfund Pulver faßt, die jedoch nur mit 120 Pfund geladen wird. Gleichfalls sollten aus der Uebungsbatterie, welche 8 verschiedene Geschützarten enthält, mehre Schuß nach einer Scheibe geschehen, die in einem der Häfen geankert war. Die Abreise Sr. Hoheit wurde jedoch durch mehre Festlichkeiten, die Se. H. der Großherr zu befehlen geruhten, um zwei Tage hinausgeschoben und dann noch leider durch ungewöhnliche Langsamkeit des Dampfboots so verzögert, daß die Ankunft bei Naghara statt in den Morgenstunden, erst mit Sonnenuntergang erfolgte. Der Prinz, nicht voraussetzend, daß Höchstdieselben am dritten Tage, und überdies so spät noch, erwartet würden, wie es gleichwohl der Fall war, fuhren bei Naghara vorbei nach Kilid il Bachi, zur Wohnung des Paschas, welcher jedoch noch in jener Batterie weilte, und ließen darauf in dem nahen Namasgiah von der Artillerie einige Uebungen vornehmen. Nachdem Se. Kgl. Hoheit eine Kaserne und die Vorrathsgebäude besichtigt hatten, setzten sie ihre Reise nach Smyrna fort, zum großen Bedauern Mehmed Hafik Paschas, der hierdurch gehindert ward, Sr. K. Hoh. persönlich seine Verehrung zu bezeigen. — Nachschrift vom 19ten. Heute gegen Mittag trafen Se. K. H. der Erzherzog Johann und Se. K. H. der Prinz Adalbert von Preußen auf Höchstihrer Rückreise von Odessa und Konstantinopel unerwartet hier ein. Die hohen Herrschaften verweilten einige Stunden, um die beiden alten, einander gegenüber liegenden mittleren Schlösser der Dardanellen, Kilid il Boehr und Tschinav Kalessi, so wie zwei neue, nahe gelegene Batterieen zu besichtigen, worauf sie ihre Reise weiter fortsetzten. II. KK. HH. hatten sich alle Ehrenbezeugungen von Seiten der Truppen verbeten, und nur als das Dampfboot die Anker lichtete, geschahen aus Tschinav Kalessi die gewöhnlichen Salutionsschüsse, welche das Dampfboot beantwortete.

Konstantinopel, 26. October (Privatmittheilung.) Seit letzter Post ist der österreichische Internuntius von Stürmer mit Herrn von Testa aus Smyrna zurück allhier eingetroffen, nachdem der Erzherzog Johann seine Reise am 21sten fortgesetzt hatte. Der Herzog Bernhard von Sachsen-Weimar, welchen der Minister der Niederlande von Gravensevert dem Sultan vorgestellt hatte, besuchte nach der Audienz des Sultans den Thronfolger und seinen Bruder im Palaste von Beglerbey. Ersterer benahm sich bei diesem Besuche sehr bescheiden und artig. Sämmtliche Prinzen haben prachtvolle Geschenke vom Sultan erhalten. Prinz Adalbert von Preussen erhielt einen Shawl, der für eine Sultanin bestimmt war, zwei arabische Pferde und prachtvolle Säbel und eben so der Prinz von Leuchtenberg. Der Geheimschreiber des Pertef Pascha ist in Freiheit gesetzt, allein alle Güter seines Herrn sind mit Beschlag belegt worden. Aus der eingeleiteten Untersuchung sollen sich ungeheure Unterschleife ergeben haben. — Vergangene Woche überreichte der Agent des Vice-Königs von Aegypten, Mehmet Aly, der Pforte 12 Millionen Piaster als Abschlags-Zahlung seines verfallenen diesjährigen Tributs mittelst griechischen Wechseln auf gute Häuser. — Die Pforte hat Nachrichten aus Serbien erhalten, welche für die Ruhe in diesem Lande nicht ganz günstig lauten. Der Zwist des Fürsten Milosch mit seinen Notabeln ist keinesweges ganz erstickt uud sie scheinen sich mittelst einer Addresse an den Kaiser Nikolaus gewendet zu haben. Dieser Fürst, heißt es ferner, habe den Fürsten Dolgorucki an den Fürsten Milosch abgeschickt, um ihm die Augen über den Stand der Dinge zu öffnen. Man weiß nicht sicher, was an diesen Gerüchten ist, allein soviel ist sicher, daß eine gewisse Gährung in Serbien herrscht, und daß Fürst Dolgorucki deßhalb mit einer Special-Mission beauftragt ist. Er hatte am 10. seine Audienz beim Sultan und verweilte noch am 17. in Krasojevatz. Seit 14 Tagen herrschen fürchterliche Stürme im schwarzen Meere und man fürchtet große Unglücksfälle.

*) Nicht von unserm gewöhnlichen Korrespondenten.

Miszellen.

(Don Juan.) Diese Oper, am 11. November zum 50jähr. Jubiläum in Berlin feierlich (sämmtliche Sänger hatten sich dem Chore angeschlossen) ausgeführt, wurde daselbst am 20. Dec. 1790 zum erstenmale gegeben. Von da an bis zum heutigen Tage, an welchem der „Don Juan" seine 213te Vorstellung erlebte, hat, mit Einschluß derjenigen Künstler, die als Gäste hier aufgetreten, Don Juan selbst 15, Donna Elvira 18, der Komthur 13, Donna Anna 35, Don Octavio 10, Leporello 16, Masetto 13, Zerlina 13 und der Anführer der Gerichtsdiener 9 verschiedene Repräsentanten gehabt.

(Weimar.) Als Hummel's Nachfolger im Kapellmeisterthum bezeichnet, vielleicht allzuvoreilig, die öffentliche Stimme allgemein den gepriesenen Felix Mendelssohn von Leipzig. Ob Felix aber diese reiche und stolze Jungfrau abandonniren wird, um der trauernden veuve du dernier coryphée *) mit ihren zehntausend tondürstenden Kindern seine kunstfertige Hand zu reichen, muß dahin gestellt bleiben. Wir sagen einstweilen: quod felix faustumque sit.

(Frankfurt.) In der „allgemeinen Zeitung des Judenthums" steht eine Aufforderung an alle Israeliten Deutschlands zu Subscriptionen, um eine jüdische Fakultät und ein jüdisches Seminar für Deutschland zu begründen. Man verlangt nur 100,000 Thlr.

(Leipzig.) Nach dem Schlusse der ersten Ausstellung des Leipziger Kunstvereins ergiebt sich aus dem am 9. November in der General-Versammlung abgestatteten Berichte, daß die Unterzeichnungen der Gründer dieses Vereins gleich gegen 200 Aktien betrugen, die aber bald durch die allgemeine Theilnahme auf 800 stiegen und durch den günstigen Erfolg, den seine Bemühungen nach auswärts gehabt. beim Beginne der Ausstellung die Zahl von 1079 erreichten und beim Schlusse derselben bis auf 1474 angewachsen waren. Die Idee der Gründung eines städtischen Museums fand vielfachen Anklang nicht nur in Leipzig, sondern auch bei den ausgezeichnetsten Künstlern. Die Ausstellung wurde bis zum 8. November von ungefähr 17,000 Personen besucht, wodurch mit Hinzurechnung Dessen, was das Direktorium und der Ausschuß für ihre Personen gezahlt, eine Einnahme von circa 2850 Rthlr. sich ergab, wozu noch 355 Rthlr. 7 Gr. für verkaufte Kataloge kommen. Die Summe, die zu Ankäufen, theilweise zur Verloosung unter die Actionäre, theilweise zur beabsichtigten Gründung eines städtischen Museums bestimmt werden konnte, beträgt ungefähr 4700 Rthlr. und die Ankäufe selbst bestehen in 24 Gemälden und einer Gypsfigur; die Ankäufe von Privatpersonen aber in 34 Gemälden, die ungefähr 4100 Rthlr. kosteten, so daß im Ganzen aus dem Bestande der Ausstellung für 59 Kunstwerke 8800 Rthlr. verwendet worden sind.

(Stockholm.) In dem schrecklichen Sturm in und bei Drontheim am 12. Oktober ereignete sich ein ähnlicher Fall, wie früher auf St. Thomas bei dem Orkan. Ein Viehstall wurde ein weites Stück vorwärts geweht, ohne zu zertrümmern und ohne daß von dem Vieh in demselben mehr als ein Stück umkam.

*) Das Journal de Débats hat Hummel das höchst bemerkenswerthe Epitaphium gesetzt: „il a laissé la ville de Weimar, déjà si abandonnée veuve du dernier coryphée, qui lui était resté."

Fabrikation des Zucker's.

Die ältesten Nachrichten vom Zucker, den die Alten nicht gekannt haben, finden sich in den gleichzeitigen Schriftstellern der Kreuzzüge. Auf den Wiesen von Tripoli in Syrien sollen die Kreuzfahrer das Zuckerrohr, welches von den Einwohnern Zucra genannt wurde, in großer Menge angetroffen haben. Eigentlich ist Ostindien das wahre Vaterland des Zuckerrohrs, und in China ist besonders die Landschaft Suchure reich an Zucker. Von Asien wurde dasselbe zuerst nach Cypern und von da durch die Sarazenen nach Sizilien verpflanzt, wo man es im Jahre 1148 schon in Menge baute. Die Bereitung des Saftes zu einer festen Masse, wie wir den Zucker in unseren Tagen gebrauchen, soll schon den Arabern im elften Jahrhundert bekannt gewesen sein; auch versotten die Sizilianer schon unter den Normännern vielen Zucker. Aber das eigentliche Raffiniren des Zuckers, wodurch er möglichst rein und weiß dargestellt wird, ist eine spätere Erfindung, die den Venezianern zugeschrieben wird. Um das Jahr 1570 findet man schon Zuckersiedereien und Raffinerieen in Augsburg und Dresden, von wo sie erst gegen 1660 nach Holland und England gekommen sind. In Bezug auf den Landeszucker ist zu bemerken, daß das beinahe in alle neuere Sprachen aufgenommene Wort Konditor (Zuckerbäcker) eigentlich Canditor heißen muß, da dies Wort offenbar von dem römischen Candere kommt, und das ursprüngliche a sich auch in Candiszucker oder Kandelzucker erhalten hat. Den Ahornzucker lernten die Kolonisten des nordamerikanischen Freistaates von den Wilden in Kanada kennen, die den aus den Ahornbäumen fließenden Saft mit dem Mehle des Mais (Wälschkorn) zu einem Teige mengten, der ihnen auf ihren Reisen zur Nahrung diente. Unter den verschiedenen Gattungen von Ahornbäumen ist der sogenannte Silber-Ahorn der vortheilhafteste zur Zuckergewinnung. Die Erfindung des Runkelrübenzuckers verdankt man dem Professor Göttling in Jena. Achard in Berlin machte am Ende des vorigen Jahrhunderts die ersten Versuche im Großen. Um dieselbe Zeit fing man auch an, Traubenzucker zu bereiten, und der Franzose Parmentier machte die ersten bedeutenden Versuche. Napoleon wollte diese Unternehmung durch große Preise, die er auf das Gelingen derselben setzte, heben, um den Engländern zu schaden, allein man ist in neueren Zeiten beinahe allgemein wieder davon zurückgekommen. Eben so ging es mit dem Stärkezucker, den gegen das Jahr 1800 Kirchhof in Petersburg aus Getreide, Kartoffeln u. s. w. zu gewinnen suchte. Auf die äusserste Spitze wurde diese Sucht der Zuckermacherei von dem Franzosen Bracannot getrieben, der sogar aus Holz, Papier, alter Leinwand u. s. w. vermittelst verdünnter Schwefelsäure Zucker gewinnen wollte.

X.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 268 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 15. November 1837.

Theater-Nachricht.
Mittwoch: Die Fürstenbraut. Schauspiel in 5 Akten v. d. Verfasserin v. „Lüge und Wahrheit.“

Sonnabend den 18. November 1837.
Erstes Konzert
des akad. Musik-Vereins im Musik-Saale der Universität.
Erster Theil:
1. Fest-Ouverture von Berner.
2. Bergknappen-Chor v. Philipp.
3. Variations brillantes v. Herz, vorgetragen vom Ober-Organisten Herrn Hesse.
4. Vierst. Ges. a) „das Kloster“ für den Männerchor v. Tauwitz. b) „Krätzer“, Trinklied v. Marschner.

Zweiter Theil:
1. Duett aus den Puritanern v. Bellini, vorgetr. von zwei Vereins-Mitgliedern.
2. Chor aus dem Oratorium „die eherne Schlange“, v. Loewe.
3. Variations brillantes für die Violine, v. Beriot, vorgetr. vom Orchester-Director Herrn Schön.
4. Vierst. Ges. a) „Sic bibitur“, von Maczewsky. b) „Fahrende Sänger“, v. Tauwitz.
5. Ouverture zur Oper: „die Fürstin von Granada“, v. Lobe.

Billets à 8 Ggr. sind in den resp. Musikhandlungen und Abends an der Kasse à 12 Ggr. zu haben. Einlass 6 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

Die Direction:
E. Tauwitz. Schödon.
Schönborn.

Verlobungs-Anzeige.
Die Verlobung unsrer einzigen Tochter Rosalie mit dem Kaufmann Herrn S. Weigert hier, beehren wir uns, Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Breslau den 14. November 1837.
Joseph Bernhard und Frau.

Die Kunst-Gallerie aus Wien, aufgestellt im blauen Hirsch auf der Ohlauerstraße, ist täglich von Nachmittags 2 bis Abens 10 Uhr geöffnet. Eintrittspreis u. s. w. ist bekannt.

Ohne Vorwissen des Ober-Postamtes ist gestern und heut in beiden hiesigen Zeitungen eine anonyme Bekanntmachung wegen Vermiethung einer Spezerei-Handlung, unter Bemerkung H. Nr. 90 enthalten, worüber schriftliche Anträge annehmen würde. Das Ober-Post-Amt kann und wird sich mit dergleichen Angelegenheiten, die außer seiner Befugniß liegen, nicht befassen.
Breslau, den 14. November 1837.
Königl. Ober-Post-Amt.

Persisches Räucherwasser,
von vorzüglich angenehmem, starken und anhaltenden Geruch, erhielt wieder in Commission und verkaufe das Glas nebst Gebrauchs-Anweisung für 5 Sgr. — Mit Recht kann ich dieses Räucherwasser als das beste und billigste empfehlen; nicht nur, daß man davon einen angenehmen Geruch in den Zimmern erhält, sondern auch, ohne zu flecken, theilt es denselben der Wäsche, Kleidern, Taschentüchern u. s. w. mit; ohne der andern bewährten und nützlichen Eigenschaften zu gedenken, welche die geehrten Käufer aus dem Gebrauchszettel ersehen werden; ich bitte, sich durch einen kleinen Versuch von dem Gesagten gefälligst zu überzeugen.
A. J. B. Kienast, Kaufmann in Breslau, Breite Str. Nr. 39, in d. gold. Marie.

☞ Wohlerzogene Mädchen, welche das Blumenmachen gründlich erlernen wollen, so wie auch solche, welche es bereits erlernt haben, finden baldigst Beschäftigung, in der Blumen-Fabrik des B. F. J. Floegel, Ohlauer Thor, Klosterstr. Nr. 5.

Literarische Anzeigen
der
Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

In Berlin in der Lüderitzschen Verlagsbuchhandlung, unter den Linden Nr. 58, sind so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max u. Komp. zu haben:

Ueber den gegenwärtigen Zustand der analytischen Theorieen der Hydrostatik und Hydronamik von J. Challis; der mathematischen Theorie der Electricität, des Magnetismus und der Wärme von W. Whewell, und des Erd-Magnetismus von H. Christie. Aus den Reports of the third and fifth meetings of the british association for the advancement of science, 1833 und 1835 übersetzt von G. A. Klöden. gr. 8. geh. 22½ Sgr.

Abriß einer Geschichte der neueren Fortschritte und des gegenwärtigen Zustandes der Chemie. Nach dem Engl. des James Fr. W. Johnston; A. M. 2c. im Report of the first and second meetings of the british association etc. London 1833; bearbeitet und ergänzt von C. Rammelsberg. gr. 8. 1 Thlr. 15 Sgr.

Die günstige Aufnahme, welche im vorigen Jahre zweien Werkchen *) dieser Art „über Meteorologie und physische Optik“ zu Theil geworden ist, veranlaßte zur Uebertragung dieser neuen Abschnitte aus den Berichten der englischen Naturforscherversammlung; die Namen der Herren Verfasser, so wie die Wichtigkeit der behandelten Gegenstände lassen wünschen und hoffen, daß auch diese neuen Mittheilungen aus den interessantesten Gebieten der Physik und Chemie die gebührende Aufmerksamkeit und eine allgemeine Verbreitung finden werden.

*) Diese führen den Titel:
Abriß einer Geschichte der neueren Fortschritte und des gegenwärtigen Zustandes der Meteorologie, von J. Forbes. Aus dem Report of the first and second meetings of the british association etc. at York in 1831 and at Oxford in 1832, übersetzt und ergänzt von W. Mahlmann. Mit 3 Tafeln. gr. 8. 1836. 2 Thlr.
Abriß einer Geschichte der Fortschritte und des gegenwärtigen Zustandes der physischen Optik, von H. Lloyd. Aus dem Report of the fourth meeting etc. übersetzt und ergänzt von G. A. Klöden. geh. 1836. 1 Thlr. 7½ Sg und sind in der nämlichen Verlagshandlung erschienen.

Nachstehende nützliche Schriften sind in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp., bei Aderholz, in der Heymannschen Buchhandlung in Glogau, bei Köhler in Görlitz, Kuhlmey in Liegnitz, Nesener in Hirschberg, Hennings in Neisse, zu haben:

Die Kunst, zu denken, zu sprechen und zu schreiben,
ein Wegweiser für Jeden, der sich im Denken, Sprechen und Schreiben üben und vervollkommnen will. Von Heinichen. 8. Broch. Neue Ausgabe. 15 Sgr.

Dr. Heinichen, das Bücherlesen,
oder Anweisung, wie man Bücher lesen, welche Bücher man lesen und welche Zwecke man dadurch zu erreichen streben muß. — Mit Betrachtungen über Bücher, Schriftsteller und Literatur. 8. Broch. 15 Sgr.

Franklin's goldnes Schatzkästlein,
oder Anweisung, wie man thätig, verständig, beliebt, wohlhabend, tugendhaft, religiös und glücklich werden kann. Ein Rathgeber für Jung und Alt in allen Verhältnissen des Lebens. Herausgegeben von Dr. Bergk. 2 Bändchen. Zweite verbesserte Auflage. 8. Broch. 25 Sgr.

Ein schönes nachahmungswerthes Beispiel giebt uns der so berühmte Franklin in diesem Buche, was Fleiß, Ordnung, Mäßigung, Nachdenken und Sparsamkeit vermag, und wie weit es der Mensch in seiner Selbstbeherrschung und durch eine unaufhörliche Geistesausbildung und Veredlung seines Herzens bringen kann.

Die Gesundheitskunde im Essen und Trinken,
oder Anweisung, so zu essen und zu trinken, daß Körper und Geist gesund bleiben, wie man den Magen zu stärken hat, und wie man ferner ein gesundes, munteres, langes und kräftiges Leben erhält. Ein für Jedermann nützliches Buch. —
Vom Doctor J. S. Spieß. Neue Ausgabe. 8. Broch. 15 Sgr.
(Verlag der Ernstschen Buchhandlung in Quedlinburg.)

Dritter Abdruck
der
neuesten allerwohlfeilsten Ausgabe von Thomas v. Kempis Nachahmung Jesu Christi.

Im Verlage der Joseph Wolff'schen Buchhandlung in Augsburg ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen, in Breslau durch die Buchhandlung Josef Max und Komp., aber nur auf feste Bestellung, zu beziehen:

Thomas v. Kempis vier Bücher von der Nachahmung Jesu Christi. Aus dem Lateinischen übersetzt. Neueste, mit Morgen-, Abend-, Meß-, Beicht- und Kommunion-Andachten versehene Ausgabe. Dritter Abdruck, 13 Bogen in 12. Mit bischöflicher Approbation und einem Titelkupfer. Preis 3¾ Sgr.

Unzählige Ausgaben in allen Sprachen haben längst die Vortrefflichkeit dieses Buches außer Zweifel gesetzt. Dieser Schatz ächt christlicher Weisheit ist nicht, wie Viele wähnen, nur für die enge Zelle geschrieben; — ist eine Bildungsschule für Zeit und Ewigkeit, ein Trost-, Belehrungs-, Betrachtungs- und Erbauungsbuch für alle Stände, für jedes Alter und Geschlecht. Hier wird Herz und Geist, hier wird die Seele des Menschen gebildet; hier ist selbst die einzig ächte und wahre Bildung für unsere äußern und bürgerlichen Verhältnisse zu finden; hier ist alles zu suchen und zu finden, was den Menschen zeitlich glücklich und ewig glückselig zu machen im Stande ist. Aber noch immer ist dieses vortreffliche Buch nicht so allgemein verbreitet, als es sein sollte, und befindet sich selbst noch lange nicht in den Händen aller, um ihr Seelenheil wahrhaft besorgter Christen, woran bei wenig und gar nicht Bemittelten, wohl mehrentheils der Ankaufspreis die Ursache sein dürfte. Daher hat sich die Verlagshandlung zur Herausgabe dieser wohlfeilsten aller bisher erschienenen Ausgaben entschlossen, und bittet hierdurch alle Titl. Herren Seelsorger und alle Diejenigen, welche den Beruf haben und in sich fühlen, der Menschheit wahrhaft nützlich zu sein, durch Anempfehlung und Verbreitung dieses vortrefflichen Buches dazu beizutragen. — Gutsherren werden unter ihren Unterthanen, Herrschaften bei ihren Dienstleuten, Reiche und Bemittelte in ihren Umgebungen durch Ausschenkung dieser kleinen Gabe großen Segen verbreiten, und dafür gewiß des Himmels reichsten Lohn ernten.

Dem Herrn sei Dank! diese Worte haben Anklang gefunden, denn aus allen Gegenden Deutsch-

lands, von allen Ständen und Volksklassen sind Bestellungen auf dieses geistvolle Buch eingelaufen, so zwar, daß schon in weniger als sechs Monaten 10,000 Exemplare davon verbreitet waren, und wir der fortwährend vielen und dringenden Bestellungen wegen nicht schnell genug zu einer zweiten Auflage schreiten konnten. Diese mit der bischöflichen Approbation versehene, auf schönem Papier schön gedruckte Auflage, ist nun fertig und auch noch mit einem sehr schönen Stahlstiche als Titelbild geziert, damit die Erbauung noch mehr geweckt, der Eifer zur Verbreitung noch mehr gesteigert, und so die Ehre Gottes und das Beste der Menschheit, der Hauptzweck dieses Unternehmens, recht allgemein befördert werde; deshalb belassen wir auch den beispiellos wohlfeilen Preis von $3^3/_4$ Sgr.

Augsburg, im Oktober 1837.

Joseph Wolffische Verlagsbuchhandl.

Bei C. P. Scheitlin in St. Gallen ist in Kommission erschienen, und in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben:

Ueber die

Wunder und heilsamen Wirkungen des kalten Wassers,

und wie

dasselbe in den mannigfachen Krankheitszuständen als das sicherste und wohlfeilste Heil- und Rettungsmittel anzuwenden ist.

Eine nützliche Schrift für Jedermann.

Zweite vermehrte Auflage.

Geheftet 6 Gr. sächs., $7^1/_2$ Silbergr., 24 Kr. rhein. Eine zweckmäßig wohlgeordnete Zusammenstellung, die keinen Rath- und Hülfssuchenden unbefriedigt lassen wird.

Wichtiges Werk für Geistliche und religiöse, gebildete Laien.

Im Verlage der K. Kollmann'schen Buchhandlung in Augsburg ist nun so eben erschienen und auch durch alle soliden Buchhandlungen Deutschlands, in Breslau bei Max und Komp., Aderholz, Leuckart; in Neisse bei Hennings, in Oppeln bei Baron, in Schweidnitz bei Heege, in Reichenberg bei Pfeiffer und in Prag bei Haase Söhne zu haben:

Erste deutsche Uebersetzung

der

sämmtlichen Schriften

des

Quint. Sept. Flor. Tertullian;

übersetzt und bearbeitet

von

Franz Anton v. Besnard.

(In zwei Bänden.)

Erster Band. Groß Oktav. (22 Bogen.)

Preis 1 Fl. 36 Xr. od. 1 Thlr. Preuß.

Die Schriften Tertullians gehören ohne Zweifel zu den wichtigsten Denkmälern des christlichen Alterthums. Er hat so viel Herrliches, einen solchen Reichthum an tiefen Gedanken, eine solche Fülle und Kraft des Gemüthes; allenthalben offenbart er eine so begeisterte Liebe für das Christenthum, daß er wohl verdient, in deutscher Bearbeitung allgemeiner eingeführt und bekannt zu werden. Es ist unstreitig, daß diese Schriften ganz vorzüglich zu denjenigen der christlichen Vorzeit gehören, welche nicht blos der Geschichte, sondern der Sache selbst wegen noch jetzt, und gerade in unsern Tagen, mit ganz besonderm Nutzen gelesen zu werden verdienen: denn gewiß muß eine Vergleichung der Denkart jener Zeit mit der Gegenwart zu ernstern Betrachtungen führen, und insonderheit kann es nur ersprießlich sein, die damalige Sinnesart mit der nun beliebten zu vergleichen, wie auch die Ursachen solchen Abstandes zu betrachten. Sowohl jenen also, die der Sprache des Originals unkundig oder der eigenthümlichen Schreibart und schwierigen Denk- wie Darstellungsweise dieses Schriftstellers entfremdet sind und für die es gleichwohl von nicht geringem Interesse und Nutzen sein kann, mit dem Inhalte dieser Schriften näher bekannt zu werden, als auch selbst dem gebildeten Publikum wird diese Herausgabe sämmtlicher Schriften Tertullians nicht unwillkommen sein.

Dieser erste Band enthält: das Sendschreiben an die Märtyrer und an Skapula — die Schutzschrift für die Christen — vom Zeugnisse der Seele — von den Schauspielen — von der Idolatrie — vom Kranze — von der Verjährung — zwei Bücher an seine Frau — von der Flucht während der Verfolgung — Gegengift wider den Skorpionbiß — von der Geduld — vom Anzuge der Weiber — von der Verschleierung der Jungfrauen — vollständig in gediegener Uebersetzung.

Der zweite Band, welcher bis zum November erscheint, wird alle andern Schriften enthalten.

Heut zu Tage wird so vieles Geld für fade, bloß der vorübergehenden Unterhaltung gewidmete, Lektüre ausgegeben, wie viel mehr verdient aber daher wohl ein Unternehmen wie dieses, welches einen bleibenden Schatz darbietet, die Unterstützung aller derjenigen, denen die religiöse Ausbildung ihrer selbst und ihrer Angehörigen oder Untergebenen die Erlangung der religiösen Weltklugheit als das erste Bedürfniß erscheint.

Wir hoffen daher auch bei diesem, wie bei unsern seitherigen religiösen Verlagsunternehmungen, von Seite der hochwürdigen Geistlichkeit sowohl, als von religiösen Laien freundliche Unterstützung zu finden.

Augsburg am St. Michaelstage 1837.

K. Kollmann'sche Buchhandlung.

Bei Wilhelm Gottlieb Korn in Breslau ist so eben erschienen und in allen guten Buchhandlungen zu haben:

Das zweite Heft

des

Schlesischen Schriftsteller-Lexicons

oder

bio-bibliographisches Verzeichniß

der im zweiten Viertel des 19ten Jahrhunderts lebenden schlesischen Schriftsteller,

von

Karl Gabriel Nowack.

Ord. 8. 168 S. geheftet $22^1/_2$ Sgr.

Mit diesem zweiten Hefte des genannten Lexicons hat der Herr Verfasser die Fortsetzung eines Werkes geliefert, das sich schon bei seinem Beginn eines ungetheilten Beifalls zu erfreuen hatte. Auch dieses Heft wird eine gleiche Ansprache finden, zumal da dasselbe eine noch größere Anzahl von interessanten Biographieen ausgezeichneter schlesischer Schriftsteller enthält. Wir verweisen unter andern nur auf die Artikel: Ambrosch, Becher, Elsner, Fischer, v. Flotow, Agnes Franz, Gravenhorst, Grünig, Günsburg, W. Häring (Willibald Alexis), Graf Haugwitz, Knie, Lorinser, Mehlhorn, Wolfg. Menzel, Morgenbesser, Neubeck, Schön, Schubarth, Dav. Schulz, Unterholzner, E. v. Vaerst und Wachler.

Die Schriften sind eben so genau und vollständig wie in dem ersten Hefte mitgetheilt, weshalb wir auch nach dem Erscheinen dieses zweiten Heftes sagen dürfen, es könne sich das Werk an Vollständigkeit, Gediegenheit und Genauigkeit mit jedem seines gleichen in Deutschland messen. Das dritte und vierte (letzte) Heft werden nunmehr in kurzen Zwischenräumen folgen.

Von dem früher erschienenen ersten Hefte sind noch fortwährend Exemplare zu $22^1/_2$ Sgr. zu haben.

Breslau im November 1837.

W. G. Korn.

Im Verlage der

J. G. Calve'schen Buchhandlung in Prag

ist so eben erschienen und durch

Ferd. Hirt in Breslau und Pleß

(Breslau, Naschmarkt Nr. 47)

zu beziehen:

Landwirthschaftliches

Conversations-Lexicon

für

Praktiker und Laien.

Herausgegeben

von

Dr. **Alexander von Lengerke,**

Mitgliede der patriotischen und ökonomischen Gesellschaften in Kopenhagen, Altona, Rostock, Celle, Potsdam, Kassel, Dresden, Karlsruhe, Wien und Breslau.

In vier Bänden.

Mit dem so eben ausgegebenen zwölften Hefte ist nunmehr die erste Hälfte dieses großartigen, umfassenden Werkes vollendet. Die Verlagshandlung verfehlt darum nicht, die Aufmerksamkeit des landwirthschaftlichen Publikums auf den reichen und gediegenen Inhalt der bis jetzt erschienenen zwei Bände, oder 12 Hefte, zu lenken. Sowohl dieser wie dessen umsichtige Bearbeitung empfehlen dieses Werk gewiß als ein vollständiges Panorama der gesammten Landwirthschaft aller Gegenden und Völker; als ein getreues Abbild ihres Zustandes in der Vergangenheit und Gegenwart; als ein vollständiges biographisch-literarisches Fundbuch für den Praktiker und Laien. Es erfüllt recht eigentlich das augenblickliche Bedürfniß der Nachweise über die heterogensten ökonomischen Gegenstände, und ersetzt daher nicht nur eine kostbare Büchersammlung für diese Wissenschaft, sondern bietet zugleich den Vortheil der erleichterten und richtigen Auffassung und Beurtheilung ihrer Prinzipien und Zustände.

Das ganze Werk erscheint in 20 bis 24 Heften oder 4 Bänden, jeder Band 50 bis 60 Bogen stark. Es wird auf Velin-Druckpapier im größten Oktav-Format, kompreß, mit ganz neuen Lettern gedruckt. Alle 3 bis 4 Wochen erscheint ein Heft von 10 Bogen, welches broschirt 16 Gr. oder 1 Fl. C. M. kostet, wonach das Ganze bis Mitte k. J. vollendet sein wird.

Beim Antiquar Böhm, Schmiedebrücke Nr. 30

Bulwers Werke,

30 Bd., noch ganz neu, für 3 Rthlr. Maisonabe, die Verkrümmg. d. Rückgrats, mit Abbildg. 15 Sgr.

Ediktal-Citation.

Von dem unterzeichneten Königl. Stadtgerichte werden die unbekannten Erben und Erbnehmer nachbenannter Personen:

1) des am 30sten August 1835 mit Hinterlassung eines Vermögens von 4 Rthlr. 2 Sgr. gestorbenen Tagearbeiters Daniel Pohl;
2) der am 16ten September 1834 mit Hinterlassung eines Vermögens von circa 14 Rtlr. gestorbenen unverehelichten Dorothea Niebel, Tochter eines Tagelöhners aus Herrndorf;
3) der am 10ten Febr. 1836 mit Hinterlassung eines Vermögens von circa 50 Rthlr. gestorbenen unverehelichten Rosina Frommann;
4) des am 14ten Jan. 1836 gestorbenen ehemaligen Buchhalters Gottfried Ferdinand Rogall, dessen Nachlaß 11 Rtlr. 26 Sgr. beträgt;
5) des am 22sten März 1836 gestorbenen Nachtwächters Stanislaus Schimonsky, dessen Nachlaß sich auf etwa 5 Rthlr. beläuft;
6) Der am 7ten September 1832 gestorbenen unverehelichten Susanna Feilhauer, deren Nachlaß circa 27 Rthlr. beträgt;
7) der am 11ten April 1836 gestorbenen Elisabeth verwittw. Eckert gebornen Koppitz, deren Nachlaß 9 Rthlr. 24 Sgr. 10 Pf. beträgt;
8) der am 1sten Febr. 1837 gestorbenen unverehelichten Christiane Göllner, deren Nachlaß sich auf circa 10 Rthlr. beläuft;
9) der am 29sten April 1834 gestorbenen unverehelichten Henriette Wolfgeil, deren Nachlaß 26 Rthlr. 24 Sgr. 6 Pf. beträgt;
10) der am 9ten April 1835 gestorbenen unverehelichten Renate Reiffenberg, deren Nachlaß 11 Rthlr. 3 Sgr. 4 Pf. beträgt;
11) der am 24sten Mai 1822 gestorbenen Anne Eleonore verehelicht gewesenen Fiebig, zuletzt verw. Tschepe geb. Esch, deren Nachlaß 28 Rthlr. 18 Sgr. 3 Pf. beträgt;
12) der am 1sten September 1836 gestorbenen unverehelichten Auguste Engel, deren Nachlaß 7 Rthlr. 5 Sgr.;
13) der am 23sten Juni 1833 gestorbenen unverehelichten Beate Kindler, deren Nachlaß 3 Rthlr. 24 Sgr. 8 Pf.;
14) des im Juni 1835 gestorb. Lumpen-Sammlers Friedrich Benedict Rummler, dessen Nachlaß 50 Rthlr.;
15) des am 18ten Okt. 1835 gestorbenen Nachtwächters Carl Stier, dessen Nachl. 12 Rtlr.
16) der am 24sten Febr. 1832 gestorbenen Anne Rosine verw. Schuhmacher Schubert geb. Vogel, Tochter des zu Jacobsdorf verstorb. herrschaftlichen Kochs Gottl. Vogel, deren Nachlaß circa 60 Rthlr. beträgt und in Beziehung auf dieselbe die Wittwe des am 14. März 1833 in Pancki verstorbenen Tischlers Christoph Vogel, welche einen Brenner Namens Müller geheirathet haben soll und deren Tochter 1ster Ehe als vermeintliche Erbesprätendenten;
17) der am 22sten Oktober 1836 gestorb. Eleonore verw. Bürger Schuldheiß geborenen

Ellert, deren Nachlaß 11 Rthlr. 3 Sgr. 4 Pf., so wie endlich
18) der am 27sten Juli 1836 gestorbenen Köchin Marie Sophie Rebecca Müller aus Ansbach gebürtig und in Diensten bei dem Rittmeister v. Harthausen gewesen, deren Nachlaß circa 250 Rthlr. beträgt,

hiermit vorgeladen, in dem zur Geltendmachung ihrer etwanigen Erbes=Ansprüche und Führung ihrer Legitimation

auf den 13. Februar 1838, Vormittags um 11 Uhr,

vor dem Herrn Stadtgerichts=Rath Beer anberaumten Termine zu erscheinen, ausbleibenden Falls aber zu gewärtigen, daß die unbekannten Erben mit ihren Ansprüchen an die Masse werden ausgeschlossen, Letztere aber den sich meldenden Erben nach erfolgter Legitimation oder in deren Ermangelung, der hiesigen Kämmerei resp. dem Fiscus als herrenloses Gut wird zugesprochen werden.

Breslau den 5. Mai 1837.

Königl. Stadt=Gericht hiesiger Residenz.
Erste Abtheilung.
v. Blankensee.

Subhastations=Bekanntmachung.

Das am Ringe Nr. 1219 des Hypothekenbuchs, neue Nr. 41 belegene Haus, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1837 beträgt nach dem Materialienwerthe 15314 Rthlr. 18 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungs=Ertrage zu 5 pCt. aber 30,013 Rthlr. 10 Sgr. Der Bietungs=Termin steht am

19. Januar 1838 Vormittags 11 Uhr

vor dem Herrn Stadtgerichtsrathe Lühe im Partelenzimmer Nr. 1 des Königl. Stadtgerichts an. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte und der neuste Hypothekenschein so wie die Kaufsbedingungen können in der Registratur eingesehen werden.

Breslau den 13. Juni 1837.

Königliches Stadtgericht hiesiger Residenz.
I. Abtheilung.
v. Blankensee.

Fracht=Verdingung.

Behufs der anderweitigen Verdingung des Landfracht=Transports der von dem unterzeichneten Montirungs=Depot sowohl an die Königlichen Truppen, als auch an andere Depots zu versendenden Militair=Bekleidungs=Gegenstände, für den Zeitraum vom 1. Januar 1838 bis dahin 1839 ist ein Termin auf

den 17ten November d. J. Vormittags um 10 Uhr

im Büreau des unterzeichneten Amtes, Dominikaner=Platz Nr. 3 anberaumt, wozu kautionsfähige Entrepriselustige mit dem Bemerken eingeladen werden: daß die, dieser Entreprise zum Grunde gelegten nähern Bedingungen, vor Abhaltung des Termins, zu jeder schicklichen Zeit in dem gedachten Büreau eingesehen, auch die Erklärungen der Unternehmungslustigen im Termin sowohl persönlich, als auch durch versiegelte schriftliche Submissionen abgegeben werden können.

Breslau den 8. November 1837.

Königliches Montirungs=Depot.

Holz = Verkauf.

Die unterm 8. Oktober c. bekannt gemachten Holz=Licitations=Termine auf den hiesigen Stadtgütern, müssen eingetretener Hindernisse wegen abgeändert werden, und sollen stattfinden:

in Ransern, Bresl. Kr., den 17. November;
in Nieder=Stephansdorf, Neumarktschen Kreises, den 24. November, und
in Riemberg, Wohlauer Kreises, den 6. Dezbr.

Kauflustige werden hiermit eingeladen, sich an gedachten Tagen früh um 9 Uhr bei den betreffenden Forst=Beamten zu melden.

Breslau, den 6. November 1837.

Die städtische Forst= und Oeconomie=Deputation.

Wiesen=Verpachtung.

Die dem Königlichen Fiscus gehörige, bei Pohlanowitz belegene, ehemalige Pätzoldsche Wiesen=Parzelle von 9 Morgen 120 □Ruthen, soll auf die 3 Jahre, vom 1. Mai 1838 bis dahin 1841, anderweitig an den Meistbietenden verpachtet werden. Hierzu steht auf den 27. November c., Vormittags von 10 bis 12 Uhr, ein Bietungs=Termin im Kretscham zu Pohlanowitz an, wozu Pachtlustige hiermit eingeladen werden.

Die Bekanntmachung der Pachtbedingungen wird im Licitations=Termine statthaben, und können solche auch zu jeder schicklichen Zeit in hiesigem Rent=Amte (Ritterplatz Nr. 6) eingesehen werden.

Breslau, den 8. November 1837.

Königliches Rent=Amt.

Nothwendiger Verkauf.

Das zu Groß=Oldern sub Nr. 1 des Hypothekenbuchs belegene Scholtisei=Gut, gerichtlich auf 8793 Rthlr. 1 Sgr. 8 Pf. abgeschätzt, soll in termino den

20sten Dezember c. a. Vormittags 11 Uhr

durch den Kommissarius, Herrn Ober=Landes=Gerichts=Assessor Kristen, an ordentlicher Gerichtsstätte meistbietend verkauft werden.

Die Taxe und der neueste Hypotheken=Schein können in der Registratur eingesehen werden.

Zugleich werden die ihrem Aufenthalte nach unbekannten Real=Gläubiger

1) der frühere Besitzer Johann Knobloch,
2) der David }
3) der Carl } Kluge,
4) die Susanna }
5) die Dorothea Kluge, verehelichte Mittmann,

hierdurch vorgeladen.

Breslau, den 10. Mai 1837.

Königliches Land=Gericht.

Bauholz = Verkauf.

Es sollen in der Königlichen Oberförsterei Kupp aus den pro 1838 zum Abnutz bestimmten Schlägen, als: 1) in Jellowa, Jagen 48, 2) in Friedrichsthal, Jagen 84/85, 3) in Königshuld, Jagen 16—22 und 121, 4) in Lugian, Jagen 37, eine bedeutende Quantität kief. Bauhölzer, bestehend aus Balken, Riegeln, Platten und Sparren, in einer Entfernung von 2—3 Meilen von der Oder, in dem dazu anberaumten Termine, den 23. Nov. d. J. von früh Morgens 8 Uhr bis Mittag 12 Uhr, in der Rentamts=Canzlei zu Kupp öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Zahlungsfähige Käufer werden eingeladen, sich in dem obengedachten Termine und Stunde einzufinden und ihre Gebote abzugeben.

Die Hölzer werden der Zahl und Beschaffenheit nach in Licitations=Terminen speciell bezeichnet, den Käufern aber auch vorher schon im Walde von den betreffenden Forstbeamten auf Verlangen vorgezeigt.

Die Bedingungen sind zu jeder schicklichen Zeit bei der unterzeichneten Oberförsterei so wie auch im Termine selbst einzusehen.

Ein Viertheil des Werths der erkauften Hölzer muß bei Abgabe des Gebots im Licitationstermine zur Sicherheit deponirt werden, und wird im Licitationstermin selbst, sobald die Taxe erreicht oder überstiegen wird, der Zuschlag ertheilt.

Kupp, den 3. November 1837.

Königliche Oberförsterei.
Kaboth.

Holz = Verkauf.

Im Königl. Forst=Revier Nimkau werden pro a. c. die, auf dem Stock zum Selbsteinschlag abgeschätzten Hölzer, wie nachstehend, öffentlich meistbietend verkauft werden:

1) Im Wald=Distr. Schönau, Strauchholz, den 1. Decbr. c., in der Wohnung des dasigen Waldwärters. 2) Im Wald=Distr. Canth, einige Brennholz=Eichen, den 4. Dezbr. c., in der dasigen Brauerei. 3) Im Wald=Distr. Kottwitz, eine Quantität Pappeln, den 6. Dezbr. c., in der Wohnung des dortigen Waldwärters. 4) Im Wald=Distr. Wilxen, Strauchholz, den 7. Dezbr. c., in der Brauerei zu Elend. 5) Im Wald=Distr. Nippern, Strauchholz, den 9. Dezbr. c., im dasigen Kretscham. 6) Im Wald=Distr. Pogul, Strauchholz, den 11. Dezbr. c., in der dasigen Försterei.

Der Verkauf wird an jedem der vorbezeichneten Orte und Tage Vormittags um 10 Uhr seinen Anfang nehmen.

Das holzbedürftige Publikum wird hiervon unter der Bemerkung benachrichtiget: daß die zum Verkauf gestellten Hölzer von dato an täglich besichtiget werden können, und sind die betreffenden Lokal=Forst=Beamten zu deren Anweisung beauftragt. Nimkau, den 12. Novbr. 1837.

Der Königliche Ober=Förster.
Künzel.

Holz=Versteigerungen.

Das pro 1838 im Königl. Schwammelwitzer Oberwalde, Schlag Nr. 10, zum Abtriebe bestimmte Schlagholz wird den 28. November c. Morgens 9 Uhr versteigert werden.

In dem Königl. Klein=Briesener Forst=Reviere werden nachstehende Hölzer auf dem Stocke meistbietend veräußert werden, und zwar: den 5. Dezember c. a. im Roßgarten, Schlag Nr. 17, Erlen= und Linden=Schlagholz; den 6. Dezbr. Heegewald, Schlag Nr. 13, einige alte überständige Eichen, Erlen, Birken= und Linden=Schlagholz. Die Versteigerung beginnt Morgens 9 Uhr in den bezeichneten Schlägen.

Die in den Schlägen 11 und 12 des Königl. Ritterswalder Forst=Reviers zum Abtriebe bestimmten gemischten Schlaghölzer und einige alte Eichen werden den 12. Dezember c. Morgens 9 Uhr daselbst auf dem Stocke versteigert werden.

Schwammelwitz, den 5. November 1837.

Der Königliche Oberförster
Böhm.

Bekanntmachung.

Die bevorstehende definitive Theilung des Nachlasses des am 29. Mai 1832 zu Nieder Verbisdorf verstorbenen Holzhändlers Johann Gottlob Opitz wird hierdurch bekannt gemacht. Wer sich binnen 3 Monaten vom Tage der ersten Einrückung dieser Bekanntmachung in diese Blätter mit seinen Ansprüchen an jenen Nachlaß nicht bei uns meldet, kann sich nach erfolgter Theilung nur an jeden Erben für dessen Antheil halten.

Hirschberg, den 9. November 1837.

Das Gerichts=Amt der Verbisdorfer Güter.
Crusius.

Bekanntmachung.

Die bevorstehende Theilung des Nachlasses des am 13. April 1834 verstorbenen Gerichtsscholzen Johann Gottlieb Rosemann wird hierdurch bekannt gemacht. Wer sich binnen 3 Monaten vom Tage der ersten Einrückung dieser Bekanntmachung in diese Blätter mit seinen Ansprüchen an jenen Nachlaß nicht bei uns meldet, kann sich nach erfolgter Theilung nur an jeden Erben für dessen Antheil halten.

Hirschberg, den 9. November 1837.

Das Gerichts=Amt der Verbisdorfer Güter.
Crusius.

Brauurbar=Verpachtung.

Die hiesige städtische Bierbrauerei, verbunden mit einer erst in jüngster Zeit neu erbauten Branntweinbrennerei, und das dazu gehörige am Ringe belegene ganz massive Gast= und Schankhaus von 7 Piecen und einem Tanzsaale nebst Keller= und Boden=Räumen, soll in termino den 21. Dezember c. a. in den Vormittags=Stunden von 10 bis 12 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause an den Meistbietenden entweder in Erb=Pacht, oder auf 6 Jahre, d. i. vom 1. April 1838 bis ultimo März 1844, in Zeitpacht ausgethan werden.

Zu diesem Termine laden wir Pachtlustige und Kautionsfähige mit dem Beifügen ein, daß Jeder, welcher zum Bieten zugelassen werden will, eine baare Kaution von 300 Rthlr. zu deponiren verbunden ist, und daß die übrigen Bedingungen täglich in unserer Registratur eingesehen werden können.

Krappitz, den 10. November 1837.

Der Magistrat.

Auktion.

Am 16ten d. Mts. Vormittags 9 Uhr sollen im Auktionsgelasse, Mäntlerstraße Nr. 15, die zum Nachlasse des Regierungs=Sekretair Oehler gehörigen Effekten, bestehend in Silberzeug, Betten, Leinenzeug, Kleidungsstücken, Meubles und Hausgeräth, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 6. November 1837.

Mannig, Auktions=Kommiss.

Auktion.

Am 20. d. M. Vormittags 9 Uhr, soll in der Mittelgasse Nr. 2 (vor dem Nikolaithor) der Nachlaß des Hrn. Erzpriester Masseli, bestehend in Tischuhren, einer Spieluhr, Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücken, Meubles, Hausgeräth, Kupferstichen, Büchern, theolog. und astronom. Inhalts, einem Frauenhofer Fernrohr nebst Gestelle und einer großen und einer kleinen Elektrisirmaschine, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 9. Novbr. 1837.

Mannig, Auktions=Kommiss.

Von 7 Wagenpferden sollen 3 Stück übercomplette verkauft werden. Solches sind theils braune Engländer, 6 bis 7 Jahr alt, theils Braune und Rappen, Langschwänze. Ein Näheres ist Kloster=Straße Nr. 26 beim Wirth, jeden Nachmittag zu erfahren. Breslau, den 14. November.

Kleine Schwarzwalder Wanduhren, welche ganz richtig gehen,

verkaufen zu nachstehenden Preisen: Uhren, welche nur die Stunden anzeigen und ein emaillirtes Zifferblatt von $1\frac{3}{4}$ Zoll Durchmesser haben, kosten 1 Thlr. 25 Sgr.; Weckeruhren, 2 Zoll Durchmesser, $2\frac{1}{3}$ Thlr.; Stundenschlag $3\frac{1}{6}$ Thlr.; Stundenschlag mit Wecker $3\frac{1}{2}$ Thlr.; dergl. größere mit Wecker in Domestikenzimmer $2\frac{1}{6}$ Thlr.; mit Stundenschlag $2\frac{5}{6}$, kleinere $3\frac{1}{6}$ Thlr.; Viertelstundenschlag $4\frac{5}{6}$ Thlr.; regulirte, die in 8 Tagen nur einmal aufgezogen werden dürfen, die Stunde auf Glocke schlagen, mit 2 Gewichten $6\frac{1}{2}$ Thlr.; ohne Gewichte und nicht regulirte 4 Thlr.; regulirte Kukukuhren mit Gewichten $4\frac{2}{3}$, nicht regulirte ohne Gewichte $3\frac{2}{3}$ Thlr.

Wer mehrere dieser Uhren auf einmal kauft, erhält solche bedeutend wohlfeiler.

Hübner & Sohn, Ring Nr. 32, 1 Treppe.

Auf dem Hartlieber Wirthschaftshofe sind chinesische Schweine, sowohl gemästet, als zur Mastung und zur Zucht abzulassen.

Sollten Landwirthe geneigt sein, von der Hartlieber Rindvieh-Raçe, wovon an dem Thierschau-Feste wiederholt Exemplare aufgestellt gewesen, Jungvieh aufzuziehen, denen könnten in diesem Jahre einige Kälber abgelassen werden, nach Maßgabe der dafür eingehenden Meldungen. Für Kälber, die 8 Tage nach der Geburt abgeholt werden, zahlt man in den Winter-Monaten, bis Ende Februar 5 Rthlr. weniger, als nach 3 Wochen. Die nähere Kenntniß dieser seit 32 Jahren in sich gezüchteten constanten Raçe dürfte die Ueberzeugung gewähren, daß sie 4 Hauptbedingungen einer zur Zucht werthvollen Rindvieh-Art vereint: Milchergiebigkeit, Mastfähigkeit, zartes Fleisch, sowohl bei den größern als kleinern Stücken, und ausdauernd zur Arbeit, bei bedeutender Größe und Stärke. Zweijährige Stamm-Ochsen sind im Monat März k. J. verkäuflich.

In Craschnitz bei Militsch sind zu verkaufen: 500 Schock 2 jähr. Karpfensaamen, auf Bestellung sogleich, oder zu erhöheten Preisen im Frühjahr abzuholen; 40 Schck. 3jähr. Karpf.-Saamen; 260 St. fette Schaafbracken; Aepfelbäume aus 83 Sorten; Birnbäume aus 45 Sorten; Eschen, Linden, Rüstern, Eichen und Maulbeerbäume zu Alleen; Birken- und Erlenpflanzen; einige Brackkühe, Ochsen und Pferde.

Flügel-Verkauf.

Ein schönes Mahagoni-, sieben Oktaven breites Flügel-Instrument von sehr gutem Ton steht billig zu verkaufen:

Ohlauer Straße Nr. 18 zwei Treppen.

Es ist ein Hühnerhund von brauner Farbe, und auf der Brust und dem Hintertheil weißlich gesprenkelt, mit einem messingnen Halsbande versehen, verloren gegangen; desgleichen auch einer von weißer Farbe und braunen Flecken, mit schwarz ledernem Halsbande. Wer eines, oder des andern dieser Hunde habhaft werden kann, wird ersucht, selbigen gegen eine anständige Belohnung Unterzeichnetem wiederzuerstatten. Universitätsplatz Nr. 16, 3 St.

J. Wehlan, stud. th.

Mittwoch, den 15ten d.

ladet zu einem Wurstessen die geehrten Theilnehmer ergebenst ein: Caroline Dietrich

im frühern Hanke-Garten.

60 Stück fette Brackschaafe bietet das Freigut Klein-Gandau zum Verkauf aus.

Ein junger Mensch, welcher die Oekonomie erlernen will, findet zu Weihnachten a. c. ein Unterkommen. Hierauf Reflektirende erfahren Näheres: Büttner-Straße Nr. 1, im Comptoir.

Mehrere Sorten Weine, als:

Dry Madeira, Meboc, St. Julien, Haut-Sauternes rc., empfiehlt billigst:

Friedrich Reimann,

Nikolai-Straße Nr. 21.

Zur Beachtung.

Die bestellten Flügel sind zum Abholen besorgt; auch sind zum Kaufe Flügel und Forto's zu billigen Preisen anzuweisen. Kloster-Straße Nr. 7, bei P. Wüstrich.

12 Stück Windsorseife in englischer Originalpackung kosten bei uns nur $6\frac{1}{4}$ Sgr., reich mit Gold verzierte Thee- oder Kaffeebretter $7\frac{1}{2}$ Sgr., der Rieß sehr gut geleimtes Concept-Papier 1 Thlr. 5 Sgr., Canzlei 2 Rthlr.

Hübner u. Sohn, Ring 32, 1 Treppe.

☞ Zu verkaufen ein grundfester Budenplatz. Das Nähere in der Bude des Holzkrämer Herrn Patschek, Neumarkt Nr. 4.

Patent-Schroot

in allen Nummern, die 5 Pfd. 15 Sgr., den Ctr. $10\frac{5}{6}$ Rthlr., spanisch Blei, den Ctr. $8\frac{2}{3}$ Rthlr., das Pfd. $2\frac{1}{2}$ Sgr.

Bestes Schiess-Pulver.

Königs-Pulver d. Pfd. 13 Sgr., Pirsch-Pulver Nr. 1 12 Sgr., Nr. 2 11 Sgr., Nr. 3 10 Sgr., Spreng-Pulver Nr. 1 d. Pfd. 6 Sgr., in $\frac{1}{4}$ Ctr.-Fässeln bedeutend billiger, offerirt:

C. F. Rettig,

Oder-Strasse Nr. 16, gold. Leuchter.

☞ **Neue** ☜

Triester Capern,
Dalmatiner Feigen,
Carobe,
candirtes Citronat und Arancini,

erhielt und offerirt im Ganzen und Einzelnen sehr billig:

die Handlung S. G. Schwartz,
Ohlauer Strasse Nr. 21.

In dem, am Ecke der breiten Straße und der Promenade sub Nr. 26 gelegenen Hause, ist eine Wohnung von 5 Zimmern, Küche, Keller rc., mit und ohne Stallung und Wagenplatz zu vermiethen und Weihnachten oder auch sogleich zu beziehen. Nähere Nachricht ertheilt die Frau Apali im Parterre daselbst.

Teltower Rüben,
Limburger Käse,
geräucherten Elbinger Lachs,

verkauft billig:

die Handlung S. G. Schwartz,
Ohlauer Straße Nr. 21.

Façonnirte Thibets,

in schönen Mustern und Farben, zu Mänteln und Kleidern, empfiehlt billigst:

Louis Zülzer,
in der Korn-Ecke.

Zu verkaufen

sind zwei ganz neue Stuben-Vorthüren: Platz an der Königsbrücke Nr. 1, par terre.

Meubles-Offerte.

Von allen in- und ausländischen Hölzern gut sortirte, nach dem neuesten Geschmack selbst verfertigte Meubles empfiehlt:

Kürschner, Tischlermeister, Ring Nr. 57.

Bequeme Retour-Reise-Gelegenheit nach Berlin, zu erfragen Reusche Straße im rothen Hause in der Gaststube.

Den 20sten d. M. werde ich einen neuen Cyklus meines Tanzunterrichts eröffnen.

Förster, akad Tanzlehrer, im alten Rathhause.

Schadhafte, nicht mehr zu brauchende Wagen aller Art

kaufe ich fortwährend, und zahle dafür die ansehnlichsten Preise.

M. Rawitsch, Antonienstr. Nr. 36, neben dem weißen Storch.

Zwei Gutspachten

können unter vortheilhaften Bedingungen sogleich übernommen werden, worüber das Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause nähere Auskunft ertheilt.

Zum Wurst-Abendbrod

ladet auf Donnerstag den 16. d. M. ergebenst ein: Casperke, Matthiasstr. Nr. 81.

Zu vermiethen.

Friedr.-Wilh.-Straße Nr. 71, parterre, zwei Stuben und Alkove, Term. Weihnachten d. J. zu beziehen.

Anzeige.

Weißen guten Kochwein, die Flasche 5 Sgr., bei: F. A. Hertel, am Theater.

Weißen Batavia-Arak,

von vorzüglicher Güte, empfiehlt:

F. A. Hertel, am Theater.

Zu verkaufen.

In einer belebten Vorstadt von Breslau soll ein Kaffeehaus nebst Garten, welches vom anständigen Publikum frequentirt, wird, wegen herannahenden Alters des Eigenthümers, unter soliden Bedingungen verkauft werden. Das Nähere bei August Herrmann, Ohlauer Str. Nr. 9.

Angekommene Fremde.

Den 13. Nov. Gold. Gans: Hr. Graf v. Hochberg a. Fürstenstein. Hr. Graf v. Zedlitz-Trützschler a. Pomsdorf. Hr. Kfm. Schwechten a. Berlin. Gold. Löwe: Hr. Lieut. Baron von Kottwitz a. Nimptsch. — Große Stube: Hr. Gutsb. Zimmermann a. Krickau. — Rautenkranz: Hr. Kfm. Silbergleit a. Gleiwitz. — Fechtschule: HH. Kfl. Astrich, Lasker u. Jeroslaw a. Kempen. — Hotel de Silesie: Hr. Part. Douglas aus Insterburg. Zwei gold. Löwen: Hr. Kfm. Blanzger a. Brieg.

Privat-Logis: Gartenstr. 27. Fr. Gutsb. Himmel a. Wronin. Messergasse 2. Hr. Landrath v. Woikowski a. Nieder-Arnsdorf. Ritterplatz 8. Fr. Oberamtmann Kühn a. Falkenhain. Neuegasse 16. Hr. Kaufm. Franck a. Müllrose. Reuschestr. 64. Hr. Musikus Neubert u. Hr. Haudlungsdiener Neubert a. Adorf.

Höchste Getreide-Preise des Preußischen Scheffels in Courant.

Stadt.	Datum.	Weizen, weißer.			Weizen, gelber.			Roggen.			Gerste.			Hafer.		
	Vom	Rtlr.	Sgr.	Pf.	Rtlr.	Sgr.	Pf.	Rtlr.	Sgr.	Pf.	Rtlr.	Sgr.	Pf.	Rtlr.	Sgr.	Pf.
Goldberg . .	4. Novbr.	1	22	—	1	15	—	1	8	—	—	28	—	—	24	—
Jauer . . .	11. =	1	18	—	1	8	—	1	5	—	—	26	—	—	18	—
Liegnitz . .	10. =	—	—	—	1	12	—	1	4	—	—	27	—	—	21	6
Striegau . .	6. =	1	18	—	1	10	—	1	6	—	—	26	—	—	20	—
Bunzlau . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Löwenberg .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Getreide-Preise.

Breslau den 13. November 1837.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.
Weizen:	1 Rtlr. 15 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 9 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 4 Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rtlr. 5 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 3 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 1 Sgr. 6 Pf.
Gerste:	— Rtlr. 20 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 19 Sgr. 3 Pf.	— Rtlr. 18 Sgr. 6 Pf.
Hafer:	— Rtlr. 18 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 16 Sgr. 9 Pf.	— Rtlr. 15 Sgr. — Pf.

Der vierteljährige Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik" ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr.; die Zeitung allein 1 Thaler $7\frac{1}{2}$ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. $12\frac{1}{2}$ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr.; die Chronik allein 20 Sgr., so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.